Nummer 10 Pfg. Auflage über 100000.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen. Preis pro Woche 20 Pfg. " Monat 1.20 Mk. " für 3 Monate 3.60 " Durch die Post bezogen 4.72 " bei das Haus 4.17 " an jeder Post am Orte 4.36 "

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1203. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5802.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung".

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 60 Pfg., außerhalb 80 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt-, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 30 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3141. Postscheck-Konto Breslau Nr. 5802.

Nr. 282. Breslau, Montag, den 2. Dezember 1918. 29. Jahrgang.

32 Lebensmittelschiffe.

Lebensmittel für Deutschland.

32 Schiffe!

Haag, 1. Dezember. Die „Times" meldet aus New York: Die amerikanische Regierung charterte 32 Handelsschiffe für den Lebensmitteltransport nach Deutschland. Die Versorgung beginnt aber erst dann, wenn die Wahlen zur Nationalversammlung in Deutschland stattgefunden haben.

Da werden wir uns mit diesen Wahlen vielleicht noch etwas mehr beeilen müssen.

Geplante Angriffe auf Glatz durch die Tschechen?

Die Zeitungen verbreiten in auffälliger Form folgende Meldung aus:

Glatz, 1. Dezember. Nach hier an zuständiger Stelle vorliegenden Meldungen sind die Tschechen im Anmarsch gegen die Grafschaft. Braunau auf der österreichischen Seite ist von einer tschechischen Division in Stärke von 1200 Mann besetzt. In Kudowa rechnet man ständig mit einem Einfall der Tschechen. In der Nacht zu Sonntag kam Artillerie hier durch, die zur Verstärkung der Grenzwachen an die gefährdeten Stellen abrückte.

Vorsicht gegen feindliche Anschläge ist sicher am Platze und der Schutz unserer Grenzen unbedingt nötig. Man hüte sich aber auch vor Uebertreibungen einer Gefahr. Das Gerücht über geplante tschechische Einfälle in Schlesien läuft seit fast einer Woche herum, genau so wie vorher das Gerücht über den Einfall der Polen, das sich nachher als völlig grundlos oder wenigstens nicht aktuell herausstellte. Von den Tschechen wurden Zahlen über Truppenmassen angeführt, die in die Hunderttausende gingen, jetzt handelt es sich vorläufig um „eine Division von 1200 Mann". Früher nannte man das ein reichlich kriegsstarkes Bataillon.

An die Nachricht knüpft übrigens die „Breslauer Zeitung" die ungewöhnlich dumme Bemerkung: „Wenn wir nicht selber uns schützen . . ., die Berliner Regierung scheint ja andere Sorgen zu haben!" Daß Ebert und Scheidemann sich nicht selbst an der Grenze aufstellen können, ist vielleicht auch der „Breslauer Zeitung" klar, die Berliner Regierung hat aber durch Verlegung eines aktiven Armeekorps nach Breslau schon vor Wochen das getan, was in solchen Fällen immer und allein getan werden kann und hat seitdem aus den verschiedensten Truppenteilen Regimenter aller Waffengattungen an unsere Grenzen gelegt. Sie tut also trotz ihrer anderen Sorgen alles, was frühere Regierungen in diesem Falle taten und die „demokratischen" Männer können mit solch dummen Bemerkungen nur die Absichten verfolgen, die sozialistische Regierung durch unwahre Nachrichten herabzusetzen.

Wir wünschen, daß die Aufrufe des Soldatenrats zum Grenzschutz wie die auf Anweisung der Regierung erfolgenden Maßnahmen der aktiven Truppenführer jede Unterstützung finden, möchten aber zugleich vor der Uebertreibung bestehender Gefahren und vor zwecklosser Panikstimmung warnen. Der Einmarsch in Kudowa wurde „jede Stunde" erwartet. Seitdem scheinen uns aber schon ein ganz paar Stunden verlaufen zu sein.

* * *

Das letzte deutsche U-Boot „U 117" ist heute in England interniert worden.

Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover wird in den nächsten Tagen in Spa eintreffen.

Die Wahlordnung.

Die Wahlordnung zur konstituierenden Nationalversammlung bestimmt, daß auch Personen des Soldatenstandes berechtigt sind, an der Wahl teilzunehmen. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist erstens, wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, zweitens wer kraft rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt. Armenunterstützung und Konkurs sind nicht mehr Gründe für den Verlust des Wahlrechts. Der Wähler muß mindestens ein Jahr Deutscher sein.

Auf durchschnittlich 150 000 Einwohner, berechnet nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910, entfällt ein Abgeordneter. Der Termin, bis zu dem die Wählerlisten aufzulegen sind, ist noch nicht festgelegt. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens hundert Wahlberechtigten des Wahlkreises unterzeichnet sein. Sie dürfen nicht mehr Namen tragen, als Abgeordnete im Kreise zu wählen sind. Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Zur Prüfung der Wahlvorschläge und der Verbindung der Listen wird in jedem Wahlkreis ein Wahlausschuß aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern gebildet, der mit Stimmenmehrheit entscheidet.

Die Berliner Soldatenräte

für die Nationalversammlung.

In einer großen Versammlung der Berliner Soldatenräte, die am Sonnabend im Reichstag tagte, wurde folgende Entschließung eingebracht:

„Die Soldatenräte der Garnison Groß-Berlin sprechen sich dahin aus, daß die Nationalversammlung einberufen wird, so schnell, als dies technisch möglich ist und begrüßen daher den Beschluß der Reichsregierung vom 29. November 1918. Das dringendste Gebot der Stunde ist jedoch, bis zur Nationalversammlung mit aller Kraft für die Durchdringung des Volkes und der bestehenden Institutionen mit dem Geist der sozialistischen Revolution zu wirken."

Die Entschließung wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen, dann haben sich auch die Soldatenräte für die baldige Einberufung der Nationalversammlung ausgesprochen.

Land für Heimkehrende.

Berlin, 1. Dezember. Ein Aufruf Hindenburgs teilt mit, daß die Vorarbeiten zu einem großzügigen Ansiedlungswerk im Gange sind.

Auf billig erworbenes Land mit billigem öffentlichen Geld der Landwirte, Gärtner und ländlichen Handwerker sollen Hunderttausende von Stellen errichtet werden für städtische Arbeiter, Angestellte, Beamte und Angehörige verwandter Berufe, Häuser in Gartenstädten und Gartenvorstädten sollen erbaut und gegen mäßige Verzinsung der Selbstkosten übergeben werden. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die Kameraden, die mit bisher noch nicht gekannter Todesverachtung und solchem Opfermut 50 Monate hindurch die heimatliche Erde schützten, das Vaterland nochmals durch Mannesmut und deutschen Ordnungssinn zu retten und sich die eigene Zukunft und das eigene Glück zu bereiten.

Aufs Land!

Berlin, 1. Dezember. Ein Aufruf des Staatssekretärs Bauer fordert die aus dem Kriege heimkehrenden Landarbeiter und alle, die auf dem Lande vor dem Kriege tätig waren, auf, nicht in die Städte und Industriebezirke, sondern auf das Land zu gehen, wo mehrere Millionen Hektar Raum für Besiedlung bereitgestellt werden. Auf dem Lande gebe es jetzt Unterkunft und lohnende Beschäftigung, weil mehr als eine Million Kriegsgefangene und Landarbeiter ihre Arbeitsplätze verlassen. Die alten Ausnahmegesetze gegen die Landarbeiter und die Gesindeordnung sind außer Kraft gesetzt. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse werden durch Tarifverträge zwischen den Organisationen der Landarbeiter und der Gutsbesitzer geregelt. Zur Herstellung der nötigen Wohnungen und zur Bereitstellung von Pachtland für den Haushaltsbedarf sollen die Gemeinden verpflichtet werden.

Was wir wollen?

Reden von Ebert und Otto Braun.

Berlin, 1. Dezember. Im großen Saale des Rheingold fand heute mittag eine von der Berliner sozialdemokratischen Parteiorganisation veranstaltete, von ungefähr 2000 Personen besuchte Kundgebung für die Sozialdemokratie statt, in der Ebert u. a. folgendes ausführte:

Die große deutsche Revolution wird keine neue Diktatur,

keine Knechtschaft über Deutschland

bringen, sondern die deutsche Freiheit fest begründen. Politische Freiheit ist Demokratie auf derselben Grundlage der Verfassung des Rechts. Diese Demokratie unerschütterlich zu festigen, ist Aufgabe der Nationalversammlung. Die junge deutsche Volksrepublik soll aufrecht und mit Vernunft aufgebaut sein. Für die Sozialdemokratie ist der Weg hierzu klar vorgezeichnet durch das Erfurter Programm der Partei, für dessen Grundsätze die deutsche Sozialdemokratie 50 Jahre lang gekämpft hat. Die konstituierende Versammlung wird die deutsche Nation, die jetzt auseinanderzufallen droht,

wieder fest zusammenfassen.

Keine Macht der Welt ist stark genug, die auf der Einheit des deutschen Wirtschaftslebens beruhende politische Einheit der deutschen Stämme dauernd zu entzweien oder die Stämme gegen einander auszuspielen. Für die Arbeiterschaft wäre nichts verhängnisvoller, als der Rückfall in mittelalterliche Kleinstaaterei mit ihrer wirtschaftlichen Rückständigkeit und politischen Kröhwinkelei. In grundsätzlich sozialdemokratischem Geiste wollen wir Gebiete des Wirtschaftslebens vergesellschaften, die dazu reif sind. Der Sozialismus ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel

Freiheit, Glück und Wohlstand des Volkes

zu erhöhen. Nur da, wo die sozialdemokratische Wirtschaftsweise höhere Erträge bringt, dem Volke weniger Arbeitslast auferlegt und neue Möglichkeiten des Verbrauchs eröffnet, ist der Sozialismus am Platze und kann sich behaupten. Sozialistische Experimente in einzelnen Betrieben können nur zum Schaden der Arbeiter und zur Diskreditierung des Sozialismus ausschlagen. Um die sozialistischen Erfolge der Revolution brauchen die Arbeiter nicht besorgt zu sein.

Der Kapitalprofit wird scharf gefaßt

werden, möglichst völlige Beseitigung des arbeitslosen Einkommens erstreben wir. Die Kriegsgewinne müssen restlos eingezogen, die Erbschaftssteuer verstärkt, das Erbrecht der Republik geschaffen werden.

Soll die Revolution und ihr Sieg gesichert werden, dann muß jede politische Putschtaktik auf das entschiedenste bekämpft werden. Mögen die deutschen Arbeiter nach Rußland sehen und sich warnen lassen. Das hochentwickelte deutsche Wirtschaftsleben kann auf die Dauer nicht mit Maschinengewehren und Browenings vergewaltigt werden.

Freiheit in Wort und Schrift,

gleiches Recht für alle, das sind und bleiben unsere Grundlagen. Beseitigung jeder Unterdrückung und Ausbeutung bleibt unverrückbar unser Ziel. Was uns für die Zukunft voranssteht, ist ein freies, gesundes, frohes Volk, das keine Schmarotzer, kein Elend mehr kennt.

Auch der zweite Referent, Otto Braun, bekannte sich zum Ausbau und zur Festigung der sozialistischen Politik auf demokratischer Grundlage und zu einer entschiedenen Kampfansage gegen bolschewistische Methoden.

Im Auftrage der preußischen Regierung wurde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der dem Staat

das Vorkaufsrecht an Landgütern

sichert. Die aus den Städten in die Landwirtschaft eingetretenen Arbeiter sollen so bald wie möglich entlassen und die zurückkehrenden Landarbeiter zu den, den neuen Verhältnissen entsprechenden Bedingungen wieder eingestellt werden. Die Oed- und Moorländereien, wovon es in Deutschland über 2 Millionen Hektar gebe, sollen in Kulturländer umgearbeitet und sobald als möglich schon für die nächste Ernte nutzbar gemacht werden. Die landwirtschaftliche Produktion müsse auf die höchste Stufe gebracht werden.

Schließlich gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, wonach der Beschluß der Reichsregierung, die Wahl zur Nationalversammlung schon im Februar stattfinden zu lassen, begrüßt wird.

Große Soldatenkundgebung.

20 000 Mann in der Halle.

Der „Dom der Demokratie" sah am gestrigen Sonntag die zweite riesige Volkskundgebung seit dem Tage der Revolution. Diesmal war es das Volk im feldgrauen Rock, das die Masse bildete und den Platz vor der Halle trotz des frühen Winterwetters stundenlang in einen Festanger wie am Ostermorgen verwandelte. Tausende strömten seit der Mittagsstunde herbei, und wie sie am Revolutionstage von Fliegern begrüßt wurden, die über der Halle kreisten, so bildeten diesmal Kürassiere zu Pferde vor der Halle Spalier und die mit Grün und roten Fahnen anmarschierenden Truppen der Breslauer Garnison zu begrüßen. Zwischen den geschlossenen Truppenkörpern, Infanterie, Artillerie, Train, strömten die Entlassenen, die Urlauber, die Heimgekehrten, die Arbeiter in endlosen Wellen heran und während das erste bis fünfte Tausend in dem gewaltigen Bau fast verschwindet, begann sich dann die weite Fläche fast so dicht zu füllen wie am historischen 10. November.

Um 2¾ Uhr eine brachte Herr Organist Burkert, jetzt noch im feldgrauen Rock, das mächtige Orgelwerk in Bewegung und setzte seinen Stolz daran, das schöne Instrument in allen seinen Registern voll über die Massen ertönen zu lassen. Dann nahm von hoch oben im Ringe aus Kamerad Beint vom Soldatenrat das Wort zur ersten Ansprache. Er begrüßte die von der Front Heimgekehrten im Namen der gegenwärtigen Regierung, gedachte derer, die nicht heimgekehrt sind, und deren trauernder Angehörigen, um dann die Aufgaben der neuen Zeit zu schildern, die vollendet werden wollen, ohne Rücksicht auf Einwirkungen von links und von rechts. Diese Aufgaben sind: Schneller Friede, Arbeit und Brot. Sicherung der Erfolge der Revolution und Sicherung der Grenzen der engeren Heimat gegen Tschechen und Polen. Weiter sollten die Heimgekehrten ihren Einfluß dahin geltend machen, daß unsere Brüder in den Kohlengebieten im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens und der Sicherung der Ernährung weiterarbeiten und nicht die Hände in den Schoß legen, während Hunderttausende in der engeren Heimat und in ganz Deutschland in ihren Kammern frieren müssen.

Vom Podium unter der Orgel aus hielt sodann Genosse Löbe seine Ansprache, die ebenfalls mit einer Ehrung der Gefallenen begann und die Aufgaben der Heimgekehrten besprach. Der Redner wies darauf hin, daß ein solcher Krieg nur möglich war, weil die Völker noch nicht selbst ihr Geschick in die Hand genommen haben, und schilderte die Vorgänge, die zur Uebernahme der Regierung durch das Volk geführt haben. Für den Wiederaufbau des zertrümmerten Reiches müssen sich alle Kräfte regen. Eine neue Gesellschaft mit freier Luft, mit Gleichberechtigung statt der Vorrechte, mit Bruderliebe statt Völkerhaß soll angerichtet werden. Steuern, Schule, Rechtspflege müssen auf andere Grundlagen gestellt werden, die Vergesellschaftung der großen Besitztümer und Produktionsmittel soll dem arbeitenden Volke einen größeren Anteil an den Gütern der Erde und den Früchten der Arbeit gewähren. Die Heimgekehrten werden sich mit uns verbinden, um die Errungenschaften der Revolution gegen Angriffe von rechts und links und von außen zu schützen. Das Ziel sei in den Worten zusammengefaßt:

Daß Friede waltet, Wohlstand blüht,
Daß Freud' und Hoffnung hell durchglüht
Der Arbeit Heim, der Arbeit Leben,
Das ist das Ziel, das wir erstreben.

Zum Gelöbnis der Treue zur Revolution setzte die mächtige Versammlung in einem dreifachen Hoch auf das freie Deutschland nieder.

Nachdem die Orgel aufs neue eingesetzt und mit einem Weihnachtsliede vertönungen war, setzten sich die Massen im Zuge durch die Stadt in Bewegung. An der Spitze die Kürassiere zu Pferde, ihnen folgten die Mitglieder des Soldatenrats, dann rote Banner, die erste Militärkapelle und hinter ihr Breslauer Regimenter. In mehreren Abteilungen, an der Spitze die Militärkapellen, marschierte der Zug durch Palaisplatze zu, wo Kamerad Voigt darauf hinwies, daß es jetzt [illegible] ist, der

vergangene Kaiser zu den Truppen gesprochen habe und jetzt eine gewaltige Wandlung vollzogen sei, die das Volk mit Herz und Hand verteidigen wird. Dann löste sich die wohlgelungene Demonstration auf. Den Heimgekehrten wird nun in einer Reihe anderer Veranstaltungen, morgen abend im Schießwerder, ein Willkommen geboten werden.

Die Heimkehr der Truppen.

Ober-Ost und Rußland.

Berlin, 1. Dezember. Die Räumungen im Ober-Ost-Gebiet nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Dagoe, Moon, Narva, Pleskau, Ostrow und Bobruisk sind geräumt.

Berlin, 30 November. Im Osten sind die Räumungen und Rücktransporte unserer Truppen im großen Maßstabe eingeleitet. Zunächst werden Estland, Klein-Livland, das ganze Gebiet östlich der Linie Molodetschno—Baranowitschi, Taurien und die Krim geräumt. Wegen der großen Entfernungen und der mangelhaften Bahnen dauert die Räumung längere Zeit. Die ersten kleinen Transporte sind in Ostpreußen angekommen. Durch die Verhältnisse in Polen werden die Räumungen zwar erschwert, aber nicht verhindert.

Armee Mackensen.

Berlin, 1. Dezember. Die Waffenstillstandskommission in Spaa befaßte sich in der gestrigen Sitzung mit der Frage der Internierung der Armee Mackensen, über welche weitere Verhandlungen geführt werden. Nach dem deutschen Waffenstillstandsabkommen darf die Armee Mackensen nicht interniert werden, sondern muß sich unverzüglich hinter die deutsche Grenze zurückziehen.

Berlin, 1. Dezember. Drei Infanterie-Regimenter der Armee Mackensen sind in Oberberg eingetroffen.

Rückmarsch der Westfront.

Neuwied, 30. November. Der Hauptteil der 1. Armee in Stärke von 150 000 Mann und 30 000 Pferden, ist in ununterbrochenem Anmarsch an den Rhein bei Neuwied. Regimenter der 1. ostpreußischen Division überschritten gestern den Rhein auf der neuen Eisenbahnbrücke bei Engers und auf der Schiffbrücke zwischen Weißenthurm und Neuwied. Vor einigen Tagen war die Gardekavallerie-Schützendivision die die letzten Kämpfe bei Lowa mitgemacht hat, hier eingetroffen und ist nach Westerburg weitermarschiert. Die Truppen befinden sich in bester Ordnung und zeichneten sich durch vortreffliche Haltung aus. Den Truppen wurde auf dem Durchzug durch die reich beflaggten geschmückten Straßen von der Einwohnerschaft ein herzlicher Empfang bereitet.

Koblenz, 30 November. Der Durchzug der Truppen der 6. Armee über den Rhein ist in der Hauptsache beendet. Heute passierten noch diese Artillerieformationen die Stadt. In den linksrheinischen Gemeinden ist in Erwartung des nachrückenden Gegners der Flaggenschmuck restlos entfernt.

Galizien.

Krakau, 1. Dezember. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Das Lemberger Militärkommando ordnete an, daß alle Offiziere und Soldaten der deutschen Armee binnen 48 Stunden die Stadt und ihre Umgebung verlassen, ferner, daß die ohne Verwendung der Militärbehörde evakuierten jüdischen Abteilungen in Lemberg aufgelöst und entwaffnet werden.

Verwundete.

Berlin, 1. Dezember. Nicht transportfähige Kranke und Verwundete, die in den zu besetzenden deutschen Gebieten zurückbleiben werden zurückgegeben, sobald sie transportfähig sind. Die Transportfähigen werden gesammelt gesetzt. Kranke und verwundete Soldaten in den Lazaretten müssen, sobald sie transportfähig sind, weiterbefördert werden.

Die Feinde in Aachen.

Aachen, 2. Dezember. Gestern nachmittag in Aachen wie der „Echo-Anzeiger" berichtet von einen Regimentern belgischer Kavallerie besetzt worden, die mit Lärmerklärung bis vor das Rathaus ritten und ihre Aufstellung nahmen. Es wurde sofort die belgische Zeit eingeführt und ferner bestimmt, daß alle Lokale um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen. Nach dieser Zeit darf sich niemand mehr auf der Straße blicken lassen. Einem Mitglied des Soldatenrates, das vom belgischen Kommandanten empfangen werden wollte, hieß derselbe erklären, daß der Soldatenrat abgesetzt sei und daß von nun an in Aachen nur noch der Oberbürgermeister als Vertreter anerkannt werde. Die Zeitungen dürfen während zweier Tage nicht erscheinen. Es würden dann einer strengen Zensur unterworfen. Jede Hetze um den Anschluß der Rheinlande an Frankreich ist verboten.

Die feindlichen Regierungen verhaften offenbar immer noch die Arbeiterräte mit den Bolschewisten. Daraus erklärt sich für Deutschland, daß hoffentlich bald eine Aufklärung findet.

* * *

Die Räumung. Die Lokale werden mit Zustimmung der militärischen Führung der Truppe geräumt, deren Truppenteile sie im Kasernenbereich zugewiesen wurden. Die Räumung des städtischen Gebiets geht ihrem Abschluß entgegen.

Offiziers-Kundgebungen

gegen die roten Fahnen.

Kreuznach, 1. Dezember. Zu ernsten gegenrevolutionären Ausschreitungen kam es in Kreuznach anläßlich der Tatsache, daß der Arbeiter- und Soldatenrat am dortigen Stadthause neben den Nationalfahnen auch die rote Fahne gehißt hatte. Nachdem diese vor einigen Tagen durch einen Offizier herabgeholt war, wurde sie am Sonnabend nachmittag auf Befehl eines Offiziers von mehreren Mannschaften gewaltsam herabgeholt und vor dem Stadthause in Anwesenheit des dem Durchmarsch zusehenden Publikums verbrannt. Nachdem diese Fahne durch eine neue ersetzt war, kam es am Sonntag vormittag zu ernsten Ausschreitungen. Einige im jugendlichen Alter stehende Unteroffiziere des hier einquartierten 98. Infanterie-Regiments erschienen mit Revolvern bewaffnet auf dem Bureau des Arbeiter- und Soldatenrates, machten der anwesenden Leitung den Vorwurf, daß die mangelhafte Ernährung der Truppe die Schuld des Arbeiter- und Soldatenrates sei und verlangten die Entfernung der roten Fahne. Ohne die ihnen angebotene Unterredung mit dem Ortskommandanten abzuwarten, bahnten sich die Leute gewaltsam unter Drohungen mit Waffengebrauch den Weg zu dem verschlossenen Raum, erbrachen ihn und entfernten die Fahne unter dem lauten Beifall des den sogenannten besseren Ständen angehörenden Publikums. Alsdann hielt ein dekorierter Hauptmann eine patriotische Ansprache und brachte ein dreifaches Hurra auf „Seine Majestät" aus, in welches die Menge kritiklos einstimmte. Nunmehr erschien bewaffnete Bürgerwehr, um auch den übrigen Fahnenschmuck des Rathauses zu entfernen. Das Publikum nahm dagegen eine drohende Haltung ein. Die Abordnung bat darauf den Arbeiter- und Soldatenrat mit Rücksicht auf den Ruf und den Fremdenverkehr Kreuznachs, man möge nachgeben, um weitere Ausschreitungen und Blutvergießen zu verhindern.

Aus diesem Grunde entsprach der Arbeiter- und Soldatenrat der Bitte und beschloß, von dem weiteren Hissen der roten Fahne vorläufig Abstand zu nehmen. Wie festgestellt, sind diese Ausschreitungen auf Veranlassung von Offizieren durch radaulustige jugendliche Militärs hervorgerufen und können nicht als Stimmungsausdruck der Fronttruppen betrachtet werden. Die hierorts abgehaltenen Volks- und Soldatenversammlungen haben deutlich gezeigt, daß die große Masse des Militärs und die Bürgerschaft auf demokratischem Boden stehen.

Die Herrschaften sollten sich dorthin packen, wo „Ihre Majestät" sich hinbegeben hat. Hier können sie nur Bürgerkriege hervorrufen.

Gegen den Bolschewismus.

Haag, 1. Dezember. „British Weekly" schreiben: Wenn die bolschewistische Gefahr in Deutschland wirklich besteht und von der deutschen Regierung nicht unterdrückt werden kann, so muß ihr die Entente durch schleunige Besetzung Deutschlands begegnen. Wie eine giftige Schlange wird Deutschland jetzt harmlos werden, wenn ihr jeder Giftzahn ausgezogen ist, denn der Giftzahn des Bolschewismus ist nicht weniger tödlich als der des Militarismus.

Zu der Mitteilung, daß die Bolschewisten Deutschland als Bundesgenossen wünschen, heißt es im „Vorwärts": Das Streben der russischen Regierung, die deutsche und die bolschewistische Revolution in eine Linie zu stellen, ist offensichtlich und nimmt so absonderliche Formen an, als daß es nicht von jedem Deutschen, der es mit der deutschen Revolution ernst nimmt, zurückgewiesen werden müßte. Auf demselben Gebiet liegt die Anmeldung russischer Delegierter zur Versammlung der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte am 16. Dezember. Daß sich die Russen uneingeladen einfinden wollen, beweist lediglich, daß sie sich bemühen, sich zwischen Deutschland und die Entente zu stellen. Die Entente, mit der Deutschland Frieden schließen will, hat ausdrücklich erklärt, daß sie nicht zugleich die Bolschewisten bekämpfen und mit einem dem Bolschewismus huldigenden Deutschland Frieden schließen könne.

Wird Eisner vorsichtig?

München, 1. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der bayerischen Soldatenräte erwiderte der Minister für militärische Angelegenheiten, Roßhaupter, daß die Revolution von München ausgegangen sei. Weiter führte der Minister aus, es gebe keinen Bundesstaat in Deutschland, der hinsichtlich der Reformen mit solcher Art so weit vorangegangen wäre, wie Bayern ebenso in der Annahme. Ministerpräsident Eisner erklärt, daß von einer Diktatur nicht gesprochen sei. Nur die Mitarbeit aller einzelnen sei das Fortschreiten der Revolution. Gegen die Konterrevolution müsse man wachsam sein. Der Ministerpräsident versichert, daß die Nationalversammlung kommen werde. Im Berliner Arbeiterrat habe einer das große Wort geführt, der gehetzt, wenn auch nicht öffentlich, so doch nicht viel weniger wie. Wir bemühen uns bei der Entente. Wir werden dort aufklären die Gegensätze Deutschlands.

Nürnberg, 1. Dezember. Die vereinigten Gewerkschaften Nürnbergs und der sozialdemokratische Verein Nürnberg-Fürth protestierten in einer öffentlichen Kundgebung gegen die Grundsätze, welche die Regierung Eisner für die Wahl zur provisorischen bayerischen Nationalversammlung aufgestellt hat. Vor allem erheben sie entschiedenen Widerspruch gegen die beabsichtigte Bestimmung, daß den Soldaten und Soldatenräten verboten sein soll, Partei- und Gewerkschaftsversammlungen zu besuchen. Das sei eine durchaus unzulässige Beeinträchtigung der Arbeiterschaft, wenn sie vorgeschrieben werden soll, wann sie politisch sind. Die sozialdemokratische Partei Nürnberg-Fürth und die vereinigte Gewerkschaft Nürnbergs verlangen die möglichst baldige Einberufung der provisorischen und die möglichst baldige Berufung der Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung.

Tagung der Frontsoldaten.

Bad Ems, 1. Dezember. Heute versammelten sich die Frontsoldatenräte in Ems zu einer Tagung. Anwesend waren 300 Delegierte, unter denen sich viele Offiziere befanden. In der Mehrzahl gehörten die Teilnehmer zu den Intellektuellen. Kamerad Diebel sprach für die Regierung. Kamerad Thiele gab eine kurze Zusammenstellung der Vorgänge, die zur Revolution führten, umfaßte seine Ausführungen unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden dahin zusammen, daß die Revolution demokratisch und sozialistisch sein müßte.

In der Diskussion wurde allseitig der Wille des Volksheeres bekundet, hinter der Regierung zu stehen und etwaige separatistische Bestrebungen des Berliner Vollzugsausschusses zu bekämpfen. Bei den Teilnehmern waren vielfach falsche Vorstellungen über Stärke und Bedeutung der Spartakusgruppe und des Schlagwortes Bolschewismus vorhanden.

Die Fortsetzung der Tagung wurde auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Inzwischen waren Barth und Moltenbuhr aus Berlin eingetroffen.

Als erster Redner für die Oberste Heeresleitung und die Regierung führte Reichstagsabgeordneter Giebel aus, daß das Heer lange Zeit ohne Zeitungen und dadurch ohne Kenntnis der Zustände geblieben ist, wodurch manches Mißverständnis entstanden ist. Alle hätten nur den Wunsch, jetzt möglichst schnell nach Hause zu kommen, weil sie einig wären, daß ihre Anwesenheit zuhause nötig sei, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat hätten in Verbindung mit der Regierung ungeheure Arbeit geleistet, weil nach dem Zusammenbruch der alten Autorität in kurzer Zeit eine brauchbare Maschinerie geschaffen werden mußte. Leider könne von der Etappe nicht gesagt werden, was von dem Frontheer gesagt werden müsse, daß das Frontheer die Ordnung und Disziplin aufrecht erhielt; die Etappe aber hat sich kopflos und fast verbrecherisch leichtsinnig gezeigt. Bei dieser Lage der Dinge, sagte Giebel, haben die heimatlichen Arbeiter- und Soldatenräte im Interesse des Frontheeres oft rücksichtslos eingreifen müssen. Wenn man Arbeit und Heimat hat und die Wirkung des U-Bootkrieges und die Wirkung des Eintrittes Amerikas in den Krieg überlegt, müsse man sagen: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende oder hätte Ihr lieber die alten Gewalten, welche uns in dieses Unglück hineingetrieben haben? (Zurufe: Nein, nein!) Nicht nur militärische Notwendigkeiten, sondern auch politische haben die Oberste Heeresleitung zu diesem Schritte bestimmt. Der, der früher regiert hat und der Träger der Krone war, mag er persönlich gewesen sein wer er wolle, war der Vertreter des Agrariertums und des Kapitalismus. Er muß die Schuld, die letzte große Schuld jetzt dadurch büßen, daß er unter einem fremden Volke, verstoßen von dem eigenen sich aufhält. Hätte er rechtzeitig den Mut gehabt abzudanken, so könnte er als freier Bürger auch wie vor unter uns sein. Wir sind Sozialdemokraten, nicht Vertreter des Cäsarenwahnsinns, wir wollen Demokratie und Volksherrschaft und wünschen, daß auch das Frontheer das Stimmrecht erhält, nämlich das Wahlrecht an der Nationalversammlung erhält. (Vielfache Beifallsrufe.) Um dies durchzuführen, bedarf es der Vorbereitungen. Ich kann mitteilen, daß die Regierung mit einer Majorität von 4 gegen 2 Stimmen nunmehr beschlossen hat die Wahl zur Nationalversammlung am 16. Februar stattfinden zu lassen. Wir haben nicht Zeit, bis alle Welt für den Sozialismus reif sein wird. Wir müssen mit dem, was wir haben, rechnen. Die Umstände zwingen uns, rasch zu handeln, herzuhalten und einzugreifen. Nicht nur politische Demokratie, sondern auch Sozialismus ist erforderlich, wenn wir das Volk aus der großen Not herausführen wollen.

Als erster Redner der Frontsoldaten spricht ein Vertreter der 7. Kavallerie-Division: Die Truppen, die wir hinter uns haben, sind gegen die Mordarbeit, wenn diese versuchen sollte, die heutige Regierung zu stürzen. Wir sind Männer gewesen die das Heer in Ordnung zurückgeführt haben, aber wir sind auch Männer, die den Mut haben, die Regierung unter allen Umständen zu schützen. Wir sind hier, um Aufklärung von ihnen zu bekommen, wie weit die Regierung dieses Schutzes bedarf.

Ein Vertreter der 4. Armee sagte: Die Frontsoldaten mögen in diesem augenblicklich schwere Verantwortung dem Vater ende gegenüber. Wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß Störungen irgendwelcher Art nicht haben. Es hat jederzeit unerfreuliche Leute gegeben, die im Trüben zu fischen versuchten. Es ist denn auch unsere Pflicht, ein offenes Auge zu haben für Machenschaften der Rechts. Mancher Offizier, der sich ausgezeichnet hat, wird es sich wieder anders überlegen, sobald die Gelegenheit dazu bietet. Wir alle wollen laut aussprechen, daß wir uns niemals dazu gebrauchen lassen werden, den Absichten der Gegenrevolutionäre zu dienen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Regierung hat die Pflicht, uns zu einem schnellen Frieden zu führen, denn wir sind müde und [illegible]

Berlin, 30. November. Von den Soldatenräten der zurückgekehrten Fronttruppen und der Reichsregierung in den letzten Tagen viele Telegramme zugegangen, die alle dem Tenor der Kundgebungen der Frontsoldaten die Vertrauen aussprechen, sein Programm billigen und Unterstützung gewähren. Von Westen und Osten, von den Generalräten der Armeen, der Armeekorps, der Divisionen bis zu denen einzelner Kompagnien und anderer kleinerer Formationen spricht sich all den Kundgebungen ein einhelliger Wille zu gewaltsamen Putschen. Die Forderung nach der Nationalversammlung und der Wunsch gegen Störungen der Ruhe und Ordnung scharf vorzugehen kehren immer wieder.

Berlin, 30. November. Von den Soldatenräten der zurückgekehrten Fronttruppen und der Reichsregierung in den letzten Tagen viele Telegramme zugegangen, die alle dem Tenor der Kundgebungen der Frontsoldaten die Vertrauen aussprechen, sein Programm billigen und Unterstützung gewähren. Von Westen und Osten, von den Generalräten der Armeen, der Armeekorps, der Divisionen bis zu denen einzelner Kompagnien und anderer kleinerer Formationen spricht sich all den Kundgebungen ein einhelliger Wille zu gewaltsamen Putschen. Die Forderung nach der Nationalversammlung und der Wunsch gegen Störungen der Ruhe und Ordnung scharf vorzugehen kehren immer wieder. Die Entscheidung über alle diese Fragen [illegible] zur Nationalversammlung mag den Soldatenräten zeigen, welchen Weg sie gehen will.

Montenegro an Serbien.

Prag, 30. November. Das tschechisch-slowakische Pressebureau meldet aus Podgoritza in Montenegro vom 29. November: Die große montenegrinische Skuptschina hat einstimmig beschlossen, König Nikolaus und sein Haus abzusetzen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

Nach einer Meldung desselben Pressebureaus aus Agram wird die Hauptstadt des großserbischen Staates Sarajewo sein, wohin auch bereits die erste Nationalversammlung aller Soldaten einberufen worden ist.

Kundgebung englischer Arbeiter.

London, 30. November. (Reuter.) In der Arbeiterversammlung in der Albert-Hall wurde eine Entschließung angenommen, in der folgendes verlangt wird: Die Gründung eines demokratischen Völkerbundes auf der Grundlage einer Abschaffung der Wehrpflicht, der Abrüstung und des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker, darunter Irlands und der anderen zum britischen Reiche gehörenden Völker.

Ferner wird die Zurückziehung der alliierten Heere aus Rußland, die sofortige Wiederherstellung der Arbeiterinternationale und die Aufnahme eines internationalen Arbeitergesetzes in den Friedensvertrag gefordert. Außerdem wurde bekannt gegeben, daß für die Gründung einer täglich erscheinenden Arbeitszeitung 100000 Pfund Sterling eingegangen sind.

Das Polenparlament.

Wien, 1. Dezember. Das Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Warschau: Ein Erlaß Pilsudskis bestätigt die Wahlordnung für die Konstituante. Die Wahlen sind für den 26. Januar 1919 anberaumt. Die polnischen Länder, die früher zu Rußland gehörten, bilden 33 Wahlkreise mit 241 Mandaten. Der Teschener Teil von Schlesien bildet einen Wahlkreis mit 8, Westgalizien 11 Wahlkreise mit 71 Mandaten. In den 15 ostgalizischen Wahlkreisen, wo die Wahlen undurchführbar sind, erhalten die ehemaligen Reichsratsabgeordneten Mandate für Konstituante. Für die 19 Wahlkreise in den Gebieten Deutschlands (welche sind das?) wird demnächst eine Anordnung nach einer Rücksprache mit den Vertretern der dortigen Polen erfolgen. Auch die polnischen Vertreter aus Litauen und Ruthenien werden nach Einvernehmen mit den dortigen Polen einberufen werden.

Kleine Nachrichten.

Die Bestrafung der Mörder des Grafen Mirbach. Die Mörder des deutschen Gesandten Grafen Mirbach, Blumin und Andrejeff, sind, einer Meldung der „Resta" zufolge, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe für Maria Spiridonowa und Jaklin ist ein Jahr Gefängnis.

Für Mord gibt es also in Rußland ein bis drei Jahre, für „angeblich" gegenrevolutionäre Gesinnung, sowie für das Verbrechen der Bürgerlichkeit wird man dagegen ohne weiteres Verfahren erschossen.

Strafbestimmungen des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung. Die Reichsregierung hat das Demobilmachungsamt ermächtigt, Strafbestimmungen für Zuwiderhandlung gegen die von ihm oder den Demobilmachungsorganen erlassenen Anordnungen festzusetzen. Die eben erlassene Anordnung setzt Strafart und Strafmaß allgemein fest und zwar Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 Mark. Geld- und Freiheitsstrafen können einzeln oder zusammen verhängt werden. Außerdem können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen oder für verfallen erklärt werden, gleichgültig ob sie dem Täter gehören oder nicht.

An der Schweizer Grenze sind bereits zahlreiche deutsche Heeresangehörige, die in der Schweiz Asyl sich suchen, eingetroffen. Die Schweiz verweigert ihnen vorläufig den Eintritt. Um Ansammlungen größerer Massen und Verpflegungsschwierigkeiten zu verhindern, wird vor weiteren Entsendungen nach der Schweiz dringend gewarnt.

Ein Telegrammwechsel. Gegenüber der Mitteilung des Berliner Tageblatts, daß das W. T.-B. von Unabhängigen besetzt sei, wird festgestellt, daß die Kontrollkommission des Arbeiter- und Soldatenrates beim W. T.-B. zurzeit aus zwei Mitgliedern der Mehrheit und einem Mitgliede der Unabhängigen besteht. Die Regierung steht auch mit der Zentralleitung wegen der organisatorischen Umgestaltung des Nachrichtendienstes in Verhandlungen, die einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Vermischtes.

Mit Benzol verbrannt. Auf dem Wiesenhofer Hof in Kattowitz brachten drei Kinder in Abwesenheit der Eltern eine Menge Benzol zur Entzündung. Alle drei Kinder starben an den schweren Brandwunden, die sie dabei erlitten.

Die Blitzvorführungen in Potsdam, die seiner Zeit großes Aufsehen erregten, werden jetzt gerichtlich nachgeprüft haben. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist das Verfahren gegen die Pensionsinhaberin Fräulein Bindel eingestellt worden.

Hafenquarantäne für die Aerzte. Das städtische Isolierhaus in Potsdam hat für den Fall, daß die Epidemien und Seuche von der bisherigen Marschverwaltung angekündigt, um die Aerzte gegen eine durch etwaige des Eintritt und Übertragung zu stellen. Die Kaiserin hatte die Hafenquarantäne und Seuche dem Reichsamt

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember.

Große Metallarbeiterversammlung.

Der große Schießwerdersaal war am Sonntag vormittag von Metallarbeitern bis auf den letzten Platz belegt. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Philipp sprach über „Die neue Zeit und die Breslauer Metall-Industrie." Nachdem er die gegenwärtige politische Lage gestreift und davor gewarnt hatte, in Eigenbrödeleien zu verfallen, teilte er mit, daß zwischen dem Verbande der Schlesischen Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband ein Vertrag abgeschlossen sei, der wichtige Beschlüsse über die Zukunft der Metallarbeiter in sich fasse. Zunächst habe sich der Verband das Mitbestimmungsrecht bei der Entlassung weiblicher Arbeitskräfte gesichert. Sie sollen nicht wie es viele Industrielle wünschten, sofort alle hinausgeworfen werden, sondern es sollen zunächst nur die entlassen werden, wo der Ernährer wieder zurückgekehrt ist. In Breslau werden etwa 600 Frauen und Mädchen in Frage kommen und da viele aus der Textilindustrie sind, und in diese wieder zurückgehen werden, ist mit keinerlei Schwierigkeiten zu rechnen. Die Industriellen haben versprochen, jeden Kriegsteilnehmer an seinen alten Platz zu stellen; auch wird die Eisenindustrie in Breslau 2000 Mann mehr einstellen als vor dem Kriege. Damit die Zurückkehrenden nicht wochenlang auf der Straße liegen, ist es erwünscht, daß sie sich sobald als möglich melden, um wieder in ein geordnetes Leben hineinzukommen. Die Arbeitgeber sind bereit, die achtstündige Arbeitszeit einzuführen. Deider sind Stimmungen am Werk, die übertriebene Forderungen stellen und die Arbeitszeit auf sieben Stunden festgelegt haben wollen. Diese sollten jedoch nicht vergessen, wenn sie zu einem Arbeitsprozeß übergehen, der uns nicht die Kraft gibt, den Weltmarkt zu erobern, wir dann dem Untergange entgegengehen. Der Arbeitsnachweis wird auf paritätischer Grundlage aufgebaut werden. Mit den Gelben wollen wir keine Gemeinschaft mehr haben; auch dürfen die Arbeitgeber an diese keinerlei Unterstützung mehr zahlen, ebenso darf ihnen von Neujahr ab kein Beitrag mehr abgenommen werden. Von besonders großer Wichtigkeit für die Metallarbeiter ist die Neuregelung der Arbeitslöhne. Werden doch heute noch Stundenlöhne von 45 und 46 Pfennige an gelernte Arbeiter gezahlt, die wirklich nicht als zeitgemäße zu bezeichnen sind. Diese müssen auf eine erträgliche Höhe gebracht werden, die dem Arbeiter ein auskömmliches Leben sichern. Zwecks Aufstellung von Grundlöhnen ist eine Lohnkommission zu wählen, die die Forderungen der Arbeiter den Arbeitgebern unterbreiten wird. Redner warnt dann davor, die Forderungen zu überspannen und ermahnt, mit Ruhe und Besonnenheit in die neue Geschichte hineinzugehen, denn übertriebene Forderungen könnten zum vollständigen Zusammenbruch führen. Die Folgen solcher Forderungen lassen sich am besten am oberschlesischen Bergarbeiterstreik erkennen. In den nächsten Tagen dürften wir schon damit rechnen können, daß ein Zentner Kohle 6 Mark kostet. Nicht kraßer Egoismus soll uns leiten, sondern das Wohl des gesamten Volkes sei unser Ziel. Darum liegt es auch im Interesse unserer Versorgung und in dem der zurückkehrenden Krieger daß in der Lokomotivindustrie erst am 1 Januar mit dem Achtstundentag begonnen wird. Wir haben eine Politik zu treiben, die für uns von Vorteil ist: Darum folgt euren Führern. Reicht euch alle die Hände und wir werden eine Republik aufbauen, in der es uns und unseren Kindern gut gehen wird. (Brausender Beifall.)

Nach einer längeren Aussprache, an der sich auch der hiesige Bezirksleiter der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine Köhner beteiligte, indem er erklärte, daß sie zu gemeinsamer Arbeit bereit seien, wurde eine Lohnkommission aus den verschiedenen Berufsgruppen, bestehend aus 21 Personen, gewählt. Am Schluß der Versammlung wurde folgende Entschließung, die an die oberschlesischen Bergarbeiterverbände abgesandt werden soll, einstimmig angenommen:

„Die heutige im Schießwerdersaal tagende von einigen tausend Arbeitern besuchte Versammlung steht mit Bedauern auf die Streikbewegung der oberschlesischen Bergarbeiter. Sie erblickt in diesem unverantwortlichen Treiben eine Gefahr für unsere gesamte Volkswirtschaft und richtet daher den dringenden Appell an ihre oberschlesischen Arbeitskameraden, von ihrem wahnwitzigen Treiben abzulassen, da dasselbe Hunderttausende von Arbeitern arbeitslos und brotlos machen würde."

---

* **Die Kommission für Flüchtlingsfürsorge** ist seit 1. Dezember mit der amtlichen Flüchtlingsfürsorgestelle vereinigt und befindet sich von diesem Tage an nicht mehr, wie bisher, Schuhbrücke 33, sondern Schmiedebrücke 29b, II.

* **Viehzählung am 6. Dezember.** Eine Viehzählung wird nach der Verordnung des Bundesrats am 4. Dezember vorgenommen. Sie hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh zu erstrecken.

* **Photographieren wieder erlaubt.** Das Photographieren auf Straßen und öffentlichen Plätzen war während des Krieges verboten. Nach dem Aufheben des Belagerungszustandes ist, wie der Soldatenrat den hiesigen photographischen Händlern mitgeteilt hat, diese Anordnung ohne besondere Bekanntmachung weggefallen. Das Photographieren ist wieder in der früheren Weise gestattet.

* **Einbruch in ein Musikwarengeschäft.** Dem Musikwarengeschäft Gartenstraße 55 ist in der Nacht zum 28. durch Einbrecher Besuch abgestattet worden. 2 Sprechmaschinen, ein Schalltrichter, beides von hellem Eichenholz, ein Schalltrichter von dunklem, 250 Schallplatten, 2 Ziehharmonikas, 10 eckige Harmonikas, 18 Schultüten, 24 Ocarinas, 12 Zugpfeifen, 6 Mundharmonikas, eine Kücheneinrichtung und jedenfalls ein graues Herrenpaletot, eine graue gestreifte Damenweste, 2 Rucksäcke und 2 Lederriemen sind davongeschleppt worden.

Landwirte, liefert Kartoffeln zur Großstadt.

* **Plötzlicher Tod.** Am 29. November früh brach auf der Tiergartenstraße der Arbeiter Ernst, der die Krankenanstalt aufzusuchen im Begriff war, um dort Heilung zu suchen, plötzlich zusammen und verschied alsbald. Seine Leiche wurde in das Leichenschauhaus überführt.

Schlesien und Posen.

Putschversuch in Glatz.

W. T.-B. meldet aus Glatz: In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend versuchten etwa 50 bis 60 Soldaten, die eine Waffenkammer erbrochen und sich bewaffnet hatten, einen Putsch. Ein gewisser Kröber, der hier einen wenig guten Leumund besitzt, war in Spandau, wo er eine Strafe verbüßte, durch die Revolution befreit worden und hat sich in Berlin nach seinen Angaben der Spartakusgruppe angeschlossen. Von Spandau kam er in Feldwebel-Uniform nach Glatz, um hier einen Putsch zu veranstalten. Es gelang ihm, eine Reihe von Leuten für sich zu gewinnen, die er bewaffnet hat. In der Nacht zogen sie unter den Rufen „Nieder mit allen Zentrumsleuten! Es lebe die Republik!" durch die Stadt, wobei Schüsse fielen.

Der Zug wandte sich zur Moltkekaserne. Dort hatten die Soldaten auf die Kunde vom Herannahen der Demonstranten Maschinengewehre aufgestellt. Als auf die Aufforderung: „Hände hoch! Gewehre hinwerfen!" aus den Reihen der Aufrührer vier Schüsse fielen, antworteten die Soldaten mit Maschinengewehrfeuer. Zwei der Rädelsführer wurden schwer verletzt. Einer von ihnen ist heute früh seinen Verletzungen erlegen. Kröber und zwei weitere Rädelsführer sind verhaftet und werden am Montag vom Standgericht Schweidnitz abgeurteilt werden.

Das hiesige Standgericht hatte das Todesurteil über Kröber gefällt, mußte jedoch nach dem Plädoyer des Verteidigers in einer erneuten Verhandlung sich für unzuständig erklären und die Angelegenheit nach Schweidnitz überweisen.

Man sieht auch hier wieder, daß sich allerlei unlautere Elemente unter der Spartakusgruppe befinden.

Für Nationalversammlung und gegen den Grubenarbeiterstreik.

Die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte des Regierungsbezirks Oppeln, die am Dienstag in Oppeln stattfand, betonte die dringende Notwendigkeit der Nationalversammlung. Eine andere Entschließung, die sich gegen die Arbeitsniederlegung im oberschlesischen Kohlenrevier richtet, lautet:

Die am 26. November in Oppeln tagende Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des Regierungsbezirks Oppeln nimmt mit tiefem Bedauern davon Kenntnis, daß sich einzelne Belegschaften der oberschlesischen Bergarbeiter zu Arbeitseinstellungen verleiten ließen. Sie richtet den dringenden Ruf an die Bergarbeiter, von den Arbeitseinstellungen abzulassen und im Interesse der Kohlenförderung, soweit es noch nicht geschehen ist, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Weiteres Verharren auch nur einzelner Belegschaften im Streik kann zur größten Gefahr für das ganze Land und seine Bevölkerung werden, die schon jetzt in vielen Städten und auf dem Lande friert.

Ein längeres Feiern müßte infolge des Kohlenmangels auch gefährliche Rückwirkungen auf den Eisenbahnverkehr, der aufs höchste Maß angespannt ist, haben. Nahrungsmittelmangel und Hunger wären die Folge. Die Konferenz fordert daher alle Bergarbeiter auf, ihre Beschwerden den gewerkschaftlichen Organisationen vorzutragen, die sie durch Verhandlungen mit den Unternehmern versuchen müssen, zu beseitigen. Streiks sind jetzt zu vermeiden, wenn nicht eine Katastrophe heraufbeschworen werden soll.

Der Arbeiterrat-Putsch.

Der oberschlesische Bergarbeiterstreik ist weiter in langsamem Rückgang. Bei der Einfahrt am Sonnabend hat sich die Zahl der Ausständigen um weitere 500 Mann gegen den Tag zuvor verringert und beziffert auf 11 Gruben noch zirka 6000 Mann. Es fehlten auf der Preußen-Grube von 689 385 Mann, Kattowitzer-Grube von 1040 618 Mann, Carsten-Zentrum-Grube von 836 529 Mann, Hedwigswunsch-Grube von 1490 1100 Mann, Fürsten-Grube von 1300 340 Mann, Berginspektor-Grube von 741 687 Mann, Emanuel-Segen-Grube von 222 151 Mann, Fürsten-Grube von 132 146 Mann, Hohenzollern-Grube von 76 69 Mann, Preußisch-Grube von 184 167 Mann und Heinitzschacht-Grube von 196 62 Mann.

Namslau bei Breslau, 1. Dezember. **Wahl von Bauernräten.** In einer sehr stark besuchten, im Auftrage des Breslauer Volksrates einberufenen Versammlung wurde die Wahl von Bauernräten vorgenommen. Das einleitende Referat hielt Herr Tannert aus Breslau. Dem Vortrage folgte eine freie Aussprache.

Strehlen, 1. Dezember. Eine große Volksversammlung tagte heute Sonntag-Nachmittag in der Turnhalle. Arbeiter und Bürger, Frauen und Soldaten hatten sich in solcher Menge eingefunden, daß der Raum kaum hinreichte. Bis zum Eintreffen des Referenten, Genossen Löbe aus Breslau, sprachen Genosse Müller aus Strehlen und Herr Drechsler aus Gandau über örtliche Angelegenheiten. Nach ihnen betrat Genosse Löbe ein und hielt einen Vortrag über das neue Deutschland nach der Revolution, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Schweidnitz, 2. Dezember. **Beim Schnapsen-Einsatz tödlich verunglückt.** Ein Unglück ereignete sich im Grundstück der Ofenbauanstalt von Schlag u. Söhne in der Eschstraße. Als dort ein Schuppengebäude niedergelegt werden sollte, gab plötzlich die Deckenlage nach, unter den Trümmern den Tischler Franz Meisel begrabend. Meisel, der schon 40 Jahre bei der genannten Firma beschäftigt war, wurde derartig gequetscht, daß er nach wenigen Stunden verstarb.

Landeck, 25. November. **Volksrat.** Am hiesigen Orte hat sich nach einer Volksversammlung ein Bürgerausschuß (Volksrat) gebildet. Demselben gehören vier Sozialdemokraten und acht Bürgerparteiler an. Die städtischen Körperschaften haben sich bereitwilligst der Kontrolle des Bürgerausschusses unterstellt. Es ist gelungen, im Einvernehmen mit den städtischen Körperschaften einige von der Bevölkerung besonders empfundene Mißstände zu beseitigen, sodaß auf gewerkschaftliche Weiterarbeit gerechnet werden kann.

Lamsdorf, 1. Dezember. **400 Kriegsgefangene geflohen.** Aus dem hiesigen Gefangenenlager sind, nach der „Neuesten Zeitung", Mittwoch etwa 400 Kriegsgefangene Russen ausgebrochen und haben sich nach verschiedenen Richtungen zerstreut. Von der Artillerie-Ersatzabteilung in Neustadt O.-S. sind alsbald Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung getroffen worden.

Neiße, 2. Dezember. **Parteigenossen!** Am Dienstag, den 3 Dezember, abends 8 Uhr findet eine Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins im Gewerkschaftslokal, Bischofstraße 66, statt. Wichtige Tagesordnung.

Ziegenhals 2. Dezember. **Mit uns das Volk!** Eine Riesenversammlung füllte am Sonntag den Saal des „Bergkellers", des größten am Orte. Redner war Grosse Dankesaus Breslau, dessen Ausführungen allen Anwesenden tief zu Herzen gingen und oft von großem Beifall unterbrochen wurden. Am Schlusse traten der Partei 150 neue Mitglieder bei, und ihre Zahl wäre wohl noch größer gewesen, wenn sich die Schreibarbeit rascher hätte erledigen lassen. So werden sicher in den nächsten Tagen noch viele Arbeiter und Arbeiterinnen der Partei beitreten. Fleißig zu werben ist Aufgabe aller Genossen und Genossinnen.

Bromberg, 1. Dezember. **Mord.** Mittwoch abend wurde die unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Anna Woelke in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Woelke ist durch etwa sieben Stiche, die ihr mit einem nicht sehr breiten Messer in der Herzgegend beigebracht wurden, getötet worden. Anscheinend hat zwischen der Woelke und dem Mörder ein Kampf stattgefunden, da die Woelke gewürgt worden ist, worauf Verletzungen am Halse und das Zerreißen der Halskette, die sie trug, hindeuten. Es liegt Raubmord vor.

Tula- u. Double-Lorgnetten.
als Weihnachtsgeschenk 14806
Optiker Garai, Albrechtsstr. 3

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

14 kar. Gold-Double-Brillen und Klemmer, Lorgnetten Silber-Tula-Horn-Schildpatt, vornehme eigenartige Augengläser m. Zeiß, Punktal, Perphot, Mendiskus. Umtausch auch dann fest. Augenuntersuchung zwecks Anfertigung der richtigen Gläser bei 14509
Augen-Optiker Fiedler, Albrechtstr. 10, Schweidnitzer Str. 41/42.

Arbeitsmarkt.

Großer Saal des Schießwerder
Dienstag, d. 3., Sonnabend, d. 7., Dienstag, d. 10., Montag, d. 16., Mittwoch, d. 18., Sonnabend, d. 21. Dezember, abends 7½ Uhr im festlich geschmückten Saale
Sechs Volks-Abende
zu Ehren unserer heimkehrenden Krieger und ihrer Angehörigen veranstaltet von der Sad Breslau 13808
Mitwirkend des ersten Abend:
Henny Porten · Fritz Kampers · Fritz Ernst Bettauer Heinrich Heine · Heinrich Gretler · Deutsch. Arbeiter-Sängerbund Turnverein Vorwärts · Das erlösende Wort
Eintritt 1 Mark einschl. Programm 20 Pfg. Logen und Sperrsitze Dreiundzwanzig im Schießwerder. Einlaß 6 Uhr.

Geübte Pelznäherinnen
werden bis bei 14804
M. Becker, Pelzwarenfabrik, Ring 38.

1 Werkmeister
zur Leitung einer Schuhmacher-Werkstatt zum sofortigen Eintritt gesucht. 14708
Mohr & Co., Poststraße 1, I.

Große Sendung alt
Dominium-Wasser
aber auch neue 14783
Wassermühle
zu haben. Offerten unter L. 98 an die Exped. „Volksrecht".

5 Schuhmachergesellen
können sich melden 14781
Mohr & Co., Poststraße 1, I.

Tüchtige Schuhmacher
für Reparaturen sucht
Mech. Schuhfabrik R. Dyrschot, Breslau 17.
Neukircher Weg. 14783

Maurer, Zimmerer, Arbeiter und Arbeiterinnen werden sofort eingestellt.
Meldungen erbeten bei:
Polier Kokolefski, Gottwitzmsgrube, Bahnst. Nikolai O.-S.
Polier Oroszek, Carl Emanuel-Kolonie, Bahnst. Rudy O.-S.
Polier Kuss, Neuben Arnoldgrube Viktorin, Bahnst. Hindenburg O.-S.,
Polier Blasa, Flugplatz Gleiwitz, Station Gleiwitz O.-S.
Für Quartier ist gesorgt. Normalarbeitszeit: 8 Stunden.
A.-G. für Bauausführungen, Gleiwitz O.-S.
Spezialgeschäft für Industrie- und Kleinwohnungsbau. Stammhaus gegr. 1872.

Tüchtige perfekte
Automobil-Schlosser
können sich melden. 14820
Feldkraftwagen-Aktien-Gesellschaft,
Breslau 24, Groß-Mochbernerstraße.

Große Kellereien
nicht unter 200—300 Quadratmeter unterer Fläche werden zur Einlagerung von Kartoffeln und Gemüse sofort gesucht. Ferner
große heizbare Lagerräume
im Erdgeschoß. Angebote erbittet auch durch Fernsprecher Magistrat 159 14695
Die Betriebsleitung der Stadtkartoffelstelle
Breslau I, Breitestraße 25.

Frauen und Mädchen
zur Wäsche-Reparatur (Hemden und Hosen) werden als Heimarbeiterinnen für dauernde Beschäftigung gesucht. **C. Lewin,** Gartenstr. 7.

Schmiedlehrer, Schuhmacher
stellt ein 14688
Mechanische Schuhfabrik
Max Jeron, Anderssenstraße Nr. 46.

Schneidergesellen
für Maßarbeit und Aenderungen gesucht. 14644
Barczyk, Breslau, Eisenbahnstraße 1, Laden.

Elektromonteur od. tüchtiger Schlosser
welcher mit elektrischen Anlagen vertraut ist, sofort gesucht
Mechanische Schuhfabrik R. Dorndorf,
Neukircherweg. 14765

Nähterinnen
auf Achselschluß-Damenhemden gesucht. Meldungen nur vormittags.
Caisar Reichert, Kurstr. 12.

Gelernter Schlosser
ledig, mit Rohrarbeiten vertraut, als Maschinenschlosser sofort gesucht. Meldung mit Zeugnissen in der Inspektion des Bürgerhauses Herrnprotsch. 14903
Herrnprotsch, den 29. November 1918.
Pflegehausinspektion.

3 Schneidergesellen 14788
für Zivil sucht sofort
Lang, Mehlgasse 30, I.

Dienstmädchen
ch bald oder 2. Januar 1919 bei gutem Lohn sucht 14966
Kgl. Bausenstraße 6, I.

Köchinnen, Stützen, Stubenmädchen, Alleinmädchen, Mädchen v. Lande
sucht bald und später 14717
Maria Langer,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Ring 2 Telefon 12452.

Köchinnen
Kindermädchen
Alleinmädchen
Hausmädchen
Kinderfräuleins
Stützen
Fräulein
für bald oder später sucht
Städt. Hausfrauen-Verein
zu Breslau
Geöffnet von 9—1 u. 2—4, Sonntags von 9—12 Uhr.

Tischlergesellen
nach Zeichnung, sofort gesucht
B. Werse & Sohn,
Ohlauerstraße 10.

Friseurgehilfen
sucht 14706
Fajerski,
Gräbschenerstraße 75.

Arbeiter, 14787
für Erdarbeiten.
Fiedler's Anlag., Brunnenstraße 38.

Lehrmädchen
aus anständiger Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. 14791
Putzhaus
Albert Jerke,
Friedrich-Wilhelmstraße 89.

Gesucht 14781
Maschinennähterin
auf Kl. 1-Maschinen sof. gesucht, Hinterhaus 2 Tr., vorn. links.

Kontokorrent- u. Lohn-Buchhalter
sucht sof. Stellung. Off. C. B. 5 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann 20
sucht sofort Stellung. Gefl. Off. unter A. B. 1330 a. d. Exp. d. Bl.

Plötzlich und unerwartet, fast unglaublich, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Pflegebruder, der

Unteroffizier

Henry Grand

Inf. Infanterie-Regiment Nr. 154
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

nach einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Westen am 2ten November den Heldentod im Alter von 34 Jahren fand, nachdem er alle Strapazen des grausamen Krieges geduldig ertragen hatte. 14828

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Breslau, den 2. Dezember 1918

Karl Gießmann.
Familie Neidenberg.
Familie Voruß.
Familie Jensch.

Am 29. Novbr. starb nach kurzem Krankenlager unser Kollege und Mitarbeiter der Schuhmacher

Alfons Schneider

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Meister und die organisierten Kollegen und Kolleginnen der Schuhfabrik Ehrlich & Hoffmann.

Beerdigung Dienstag, den 3. Dezember 1918, nachmittags 2¾ Uhr von der Leichenhalle St. Heinrich, Strehlenertor. 14971

Am 29. November verschied unser treues Mitglied, der Steinsetzer

Wilhelm Kutta

im Alter von 61 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Verbandes der Steinsetzer, Pflasterer u. Berufsgenossen Deutschlands (Ortsverwaltung Breslau). 14961

Zentral-Verband der Schuhmacher.

Am 29. November starb unerwartet unser lieber Kollege der Schuhmacher 14969

Alfons Schneider

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung des Zentral-Verbandes der Schuhmacher.

Beerdigung: Dienstag, den 3. Dezember 1918, nachm. 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des St. Heinrich-Friedhofes, Strehlener Tor.

Am 27. November verschied nach kurzer Krankheit unser Kollege, der Müller

Ernst Fiebig

im Alter von 57 Jahren.

Ein ehrendes Andenken sichern ihm

Die Mitglieder des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter. Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Montag, den 2. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, von der Halle des Pohlanowitzer Friedhofes. 14970

Am 27. November verschied unser Mitglied, der Müller

Ernst Fiebig

im Alter von 57 Jahren 5 Monaten.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Montag, den 2. Dezember, nachmittags 2¾ Uhr, von der Leichenhalle des Pohlanowitzer Friedhofes. 14918

Treffpunkt: Herzogstr. 22. Distrikt 10.

Letzten Donnerstag starb nach langer Krankheit

Frau Hedwig Barsch

geb. Wigger.

Wehen Herzens vermelden wir das allen unseren lieben Freunden und fügen hinzu, daß wir den Leib der edlen Dulderin einer letztwilligen Bestimmung gemäß in aller Stille den Flammen übergeben werden.

Paul Barsch
Julia Gatter geb. Barsch
Paul Gatter
Martha Wigger.

Breslau, Königshütte, Berlin, den 30. November 1918. 14967

Frau Hedwig Barsch

unsere hochverehrte Freundin und Mitarbeiterin, ist Donnerstag früh verschieden. Ein starker Tod hat sie erlöst von langem Leiden, die sie mit heldenmütiger Geduld ertragen. Um verband mit der Heimgegangenen eine herzliche Freundschaft, und wir verehren sie als eine Helferin, deren hingebender Schaffensfreude und großem Können wir ungemein viel verdanken. Jahrzehnte hindurch gehörte sie dem Redaktionsverbande unseres Blattes an. Als Schriftstellerin gewann sie einen bedeutenden Ruf, und für die Breslauer Frauenbewegung war sie in früheren Jahren geradezu unentbehrlich. Romane, Novellen und Skizzen entstanden. So hat sie auch unserer Leser treue Teilnahme. Ihre Herzensgüte war bezeugend, und jeder, der die vornehmliche Frau kannte, verehrte und liebte sie. Um bleibt sie über das Grab hinaus wahr.

Breslau, den 30. November 1918.

Verlag der Breslauer Volks-Zeitung.

Stadt-Theater.

Montag 7 Uhr:
Aida.
Dienstag 7 Uhr:
Zar und Zimmermann.
Mittwoch 7 Uhr:
Carmen.

Lehr-Theater.

Montag und Dienstag 7½ Uhr:
Die Menschenfreunde.

Thalia-Theater.

Montag und Dienstag 7½ Uhr:
Nora.

Schauspielhaus.

Opernstraße. Tel. 2945
Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7½ Uhr:
Mein Ausgang.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Gardedemoiselle.
Freitag 7½ Uhr:
Schauspielhaus.

Jugend-Theater

(Moderne Puppenbühne)
Reuschestr. 51. (Ecke Kaiserstr. 15 (Eing. Bernhardstr.))
Heute und täglich 4½ Uhr:
Hänsel und Gretel.
Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend 2 Vorstellungen, 2½ u. 4½ Uhr.
Preise 85, 45, 20 Pf.
Gutscheine: 85, 55, 40 Pf.
Einlaß ½ Stunde vor Beginn.

Viktoria-Theater.

Heute u. täglich 8 Uhr:
Die tolle Komtess.

---

2 Zimmer-Wohnung Wasserstr. Küche sofort o. sp. Mietsvertrag Zubeh. p. 1. Dezember. 14971

Dominikaner!

7—8 Uhr Konzert, ab 8 Uhr:
Es klopfen Stimmen.
Ist Der Wärmstein
Arthur Wagner
Otto Reine
2 große neue Schlager.
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Erwachs. 2 Saalpl. 60 Pf. Kinder 25 Erwachs. 10 Pf.
Ausschneiden!
Diese Annonce gilt für Mittwoch nachm. 4 Erw. 2 Saalpl. 2 freien Eintr.

Am Donnerstag, den 5. Dezember 1918, 7½ Uhr abends, im Konzertsaal des Zoologischen Gartens:

Vortrag von Professor Dr. Wagner

über

Posen

Zutritt mit Mitgliedskarte.

Karten 2.75, 1.65, 1.10 und 55 Pf. Buch- und Musikhdlg. Heinauer.

Schränke, Vertikos

in guter Ausführung, zu mäßigen Preisen zu verkaufen.

Tischler, Reichsstraße 2.

Für Damenkleider

weiße, schwarz. Roben, Abendkl., 2 mod. Gesellschaftsk. zu verk. Lessingstr. 3, 1 Treppe, Eingang Matthiasplatz.

Zurückgekehrt!

Dr. med. M. Hamburger.

Lumpen

von Händlern und Sammlern bezahlen die höchsten Preise

Marcus
Ohlauerstr. 2,
Laden links.

Trumpf König —

Oliver Hardy Stanley Laurel

mit

Fatimen Pelikan und Ein Frühstück

in den Hauptrollen.

Paul Heidemann

in seinem urkomischen Lachschlager-Lustspiel:

Sammelmanns Flegeljahre.

Natur-Aufnahme: Amerikan.-Pferd.

Beginn: 4, 6 und 8 Uhr.

Anfahrt: Straßenbahn vor Portal.

Kostüm-Röcke

in Seide u. Wolle
Fesche Formen

Klara Randske

Albrechtsstrasse 49.

Nähseiden! Knopflochseiden!

Roth Gummerei 52/53

Lichtspiele DK Theater

Friedrich-Wilhelm-Straße 35. — Deutsches Volks-Kino — Friedrich-Wilhelm-Straße 85.

Nur bis Donnerstag!

Des grossen Andranges wegen heute

Beginn 3 Uhr, Einlass 2½ Uhr.

Wir empfehlen daher dringend den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

Hella Moja

Film-Fabrikat

Das Tagesgespräch sämtl. Grossstädte.

Alleinige Erstaufführung!

Die tausendste Frau

oder

Ein Liebesabenteuer eines Junggesellen!

8 große Akte.

Hauptdarsteller:

Erich Kaiser-Titz

Lucie Kieselhausen — Käthe Richter

und 29 erste Berliner Darsteller.

Personen der Handlung: Der elegante Lebemann. Der sparsame kleine Beamte. Der leichtsinnige Künstler. Der auf den Erlös der Frauen lauernde Händler. Das verlassene Mädchen. Die gleißende Dirne. Hausmütter u. spielende Kinder. Der Mädchenhändler.

Außerdem:

Das gewaltigste und spannendste Stuart Webbs-Film-Werk

Der elektrische Tod

Nach dem Kriminalroman

Das Panzergewölbe.

Dieser Film war während des Krieges polizeilich verboten.

4 große Akte.

Stuart Webbs: Ernst Reicher.

Kaffeehaus Goldene Krone

Beke Ring und Ohlauer Straße.

Täglich von 4 Uhr ab:

Großes Sonder-Konzert der Kapelle DITTMAR.

(verstärktes Orchester.) 14679

Erfrorene

Zehen, Finger, Nasen, Ohren, auch weniger Stelle behandelt man mit „Perubalsam“ Preis mittel. M. 1.75 Ctr. Versand durch Adler-Apotheke, Breslau I, Ohlauerstraße 8 (Ringseite) z. V.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen u. bitte Gefl. Beachtung. Sprechst. 8—9 3—4.

Dr. Bruno Teichmann

Gartenstraße 88.

Konzerthaus Wappenhof

Breslau—Morgenau. 1988
Inhaber: Otto Thomas.

Montag, den 2. Dezember 1918:

Willkommens-Fest

für die heimkehrenden Krieger

Anfang 4 Uhr.

Mitwirkende: Herr Opernsänger Karl Rudow v. Stadttheater; Frau Käte Habel-Reimers, Herr Alfons Fink v. Lobetheater; Herr Kapellmeister Czerny.

Außerdem:

Großes Konzert

des Breslauer Tonkünstler-Orchesters
Dir. Bela Neumann-Avics.
Von 7½ Uhr abends ab

Walzer-Abend

Eintritt frei!

Voranzeige:
Donnerstag, den 5. Dezember 1918
Willkommens-Fest
für die heimkehrenden Krieger.

Eden-Theater

14982
Nikolaistr. 27

Nur noch heute!

Zigeuner-Weisen

Liebesdrama
mit
Ellen Richter!

Dazu der bekannte Film der Ellen Richter-Serie 1918/19

Beginn 4, 6 u. 8 Uhr.

Zeltgarten.

Heute Montag 2. Tag der

Ringkampf-Konkurrenz.

Rotzera gegen Sam Riedinger „Löwe
Jensch „Pietro Scholz

Außerdem die neuen

Spezialitäten.

14975

Weihnachtskerzen

aus Stearin, Wachs etc. sind verboten. Viel praktischer und sparsamer sind meine gesch. Kalgur-Weihnachtskerzen 10 Stck. 60 Pf., 50 Stck. M. 3.00. Probekarton extra 10 Stck. 80 Pf. Postversand. Weihnachtsbaumschmuck. 14756

Versandhaus E. Schroeder Berlin SW. 48, Friedrichstr. 30.

Achtung! Fahrradhändler!

Der Alleinverkauf einer erstklassigen

Fahrradversicherung

für einzelne Postbezirke oder ganz Schlesien ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Es sind nachweisbar große Umsätze bei bestehenden Gummirad zu erzielen. Anfragen unter N. 879 an Haasenstein & Vogler A. G. Breslau I.

Vergrößerungen

nach jedem beliebigen kl. Bild oder Postkarte fertigt in künstl. Ausführung unter Garantie für Aehnlichkeit und Haltbarkeit Photo-Atelier B. Seiler, Reuschestraße 9, Hof 1 Tr. Geschäftszeit 9—5 Uhr. 14819

Grammophone

mit Platten billig. 13999
Pohl, Gräbschenerstraße 68.

Einladung

zu einer General-Versammlung der Mitglieder des Vereins am Donnerstag, den 5. Dezember cr. nachmittags 3 Uhr in Breslau im Hohenzollern, Tauentzienstraße.

Zweck der Versammlung:

1. Beschluß zu fassen, ob unser Verein vom Grund der Liste Hindt, Domslaff, beitr. fr. Gewerkschaften, austritt.
2. Berichtsbericht und Anträge über Errichtungen im Nutz- und Brennholzhandel.
3. Wahl einer Kommission aus den Mitgliedern des Vorstandes und Beirates, und Stellvertreter.
4. Verschiedenes.

Um zahlreich. Erscheinen ersucht. gebet. Breslau, Nikolaistr. 27, Fachverein Tapezier. Breslau, Sitz Brest. 17.

Ellmann. Vorsitzender.

Herren- und Damenuhren

gut reguliert, verkauft preiswert Uhrmacher, Ring 24, I. Tauentzienst.

Haus-bereinigung

zu vergeben. Freundliche Stube mit Gas und Kabinett bei

Max Reich, Ring 55.

Ein Mädel, Bl. über, Stütze 1 Zeitung, 1 Stubenmädchen gesucht 14455
Schönst. Ohlauerufer 30, 2 Tr.

Gut erhaltenes Bett (14465 Sofa zu verkaufen. Ritschke, Hummerei 15, Hof 1 Tr.

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzerstraße 38/40

empfiehlt

seine Formen in

14788

Blusen

aus Seide, Chinakrepp und Schleierstoff.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Dezember.

Schafft Arbeit für weibliche Angestellte!

Der Verband kaufmännischer Vereine und die weiblichen kaufmännischen Verbände haben Gartenstraße 6 I. Etage, gemeinsam eine Melde-, Beratungs- und Vermittelungsstelle für weibliche Angestellte errichtet, die infolge der Uebergangswirtschaft in Schwierigkeiten kommen.

Die Meldestelle bittet dringend um Mitteilung offener Stellen kaufmännischer und nicht kaufmännischer Art, und sie gibt an die Prinzipale angesichts der Notlage auf dem Stellenmarkt folgende Mahnung:

Keine sonstige Kündigung, um die Unruhe auf dem Arbeitsmarkt nicht zu erhöhen. Von einer notwendigen Personalverminderung sollen solche Angestellte nicht betroffen werden, die sich und ihre Angehörigen auf ununterbrochenen Erwerb angewiesen sind. Hinsichtlich der Austrittstermine ist möglichstes Entgegenkommen erforderlich, damit der Uebergang des Angestellten in eine andere Stelle sich ohne Zwischenzeit vollzieht.

Die von den kaufmännischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertretern beim Arbeitsamt angenommenen Mindestgehälter sind einzuhalten, um Unterbietung, insbesondere durch ungeschulte Kräfte, zu vermeiden. Hauptaufgabe der neuen Meldestelle ist es, den Frauen, die infolge mangelhafter Schulung mit den kaufmännischen Fachangestellten nicht ordnungsmäßig konkurrieren können, den Uebergang in einen nicht kaufmännischen Beruf zu erleichtern.

Brot auf Lebensmittelmarken!

Vom 2. Dezember an bekommen wir in Breslau, wie bereits angekündigt, mehr Brot. Es wird für die laufende Markenzeit an Lebensmittelmarken abgegeben und zwar

in der Woche vom 2. bis 8. Dezember auf Lebensmittelmarke 105,
in der Woche vom 9. bis 15. Dezember auf Lebensmittelmarke 106,
in der Woche vom 16. bis 22. Dezember auf Lebensmittelmarke 107.

Auf jede Marke gibt es ohne Voranmeldung ½ Pfund Roggenbrot oder 100 Gramm Mehl oder Zwieback oder zwei Semmeln.

Die schlesische Invaliden-Versicherung im Jahre 1917.

Kriegsausgaben — Rentenversicherungen

Die schlesische Landesversicherungsanstalt hielt am Sonnabend im Breslauer Verwaltungsgebäude, Höfchenplatz 8, ihre Jahresversammlung ab.

Der Landeshauptmann von Schlesien und Vorsitzender der Anstalt hielt zunächst mit, daß ihm vom Breslauer Volksrat für die Versicherungsanstalt Stadtrat Kenkirch delegiert worden sei. Für die Anstalt habe sich ein Beamten-Ausschuß gebildet.

Zum Geschäftsbericht über das Jahr 1917 machte der stellv. Vorsitzende, Landesrat Wimmer bemerkenswerte Ausführungen, die erkennen ließen, daß der lange Krieg auch der Anstalt tiefe Wunden geschlagen hat, die noch lange zu spüren sein werden. Der Verlust an Beitragseinnahmen beträgt im ganzen 14¼ Millionen Mark; dagegen sind die Rentenausgaben während des Krieges von 8 Millionen auf 13 Millionen Mark gestiegen, die Ausgaben für das Heilverfahren von 2 Millionen auf 3,1 Millionen Mark, die Verwaltungsausgaben von 2 Millionen auf 2,4 Millionen Mark. Die Mehrausgaben während des Krieges betragen im ganzen 16 Millionen Mark. Trotzdem ist der Stand der Anstalt durchaus günstig; der Ueberschuß im Jahre 1917 beträgt 5,6 Millionen Mark, das gesamte Vermögen beträgt 169¼ Mill. Mk.

In der regen Aussprache über den Geschäftsbericht trat Stadtrat Kenkirch für höhere Renten ein, wies anerkennend auf die Ausgaben für das Heilverfahren, die Gemeindepflege und die Kriegswohlfahrtspflege hin und wünschte mehr Wohnungsfürsorge.

Buchdrucker Kwasniok (Kattowitz) und Gewerkschaftssekretär Daubenthaler (Sitzegau) wandten sich scharf gegen die Rentenentziehungen, die eigentlich garnicht vorkommen sollten.

Landesrat Wimmer erwiderte, bereits vor drei Wochen habe die Anstalt beschlossen, in der Zeit des Ueberganges in die Friedenswirtschaft keine Renten zu entziehen. Daß in Schlesien verhältnismäßig wenig für Wohnungsfürsorge geschehe, das liege nicht an der Anstalt, sondern mehr an dem Manael geeigneter Baugenossenschaften.

Auch über die Verschleppung von Renten anträgen wurde geklagt. Es dauere nicht selten viele Monate, ehe die Sachen erledigt würden.

Vom Vorstande wurde hierzu bemerkt, daß er an solchen Verschleppungen nicht schuld sei. Ein Arbeitervertreter erwiderte, dann müsse die Verschleppung an den Gemeindevorstehern, Amtsvorstehern, Landräten und Versicherungsämtern liegen, die freilich während der Kriegszeit sehr mit anderen Aufgaben überlastet seien.

Landeshauptmann Dr. v. Ehrer bemerkte zum Schluß, die Anstalt sei stets bereit, alle Beschwerden über Verschleppungen genau zu prüfen. Die Vertreter und die Versicherten könnten überzeugt sein, daß jeder Rentenantrag mit Wohlwollen geprüft würde.

Der Voranschlag für 1919 wurde dann in Einnahme und Ausgabe auf 33 993 000 Mark festgesetzt. Der Ausschußvorsitzende, Geh. Justizrat Dr. Bitta, dankte zum Schluß dem Vorstand und allen Beamten und Hilfskräften der Anstalt für die gewissenhafte Erledigung aller Geschäfte während des Krieges.

Auch für 1919 Rentenzulagen.

Nach einer Verordnung des Amtes der Volksbeauftragten vom 12. 11. 18 werden die Zulagen zu den Invaliden- Witwen- und Waisenrenten aus der Invaliden-Versicherung auch im Jahre 1919 gezahlt.

Die Invaliden und Witwen, die schon wegen der Rentenzulage für 1919 bezugt werden, sind also auch für das nächste Jahr etwas besser als jetzt bestellt denn sie bekommen die Rentenzulage von 8 und 4 Mk. monatlich weiter.

Achtung, Arbeiterfänger!

In dem am Dienstag den 3 Dezember, stattfindenden Konzert im Scheitweider müssen die Sänger und Sängerinnen punkt 7½ Uhr erscheinen. Die Sängerausweiskarte dient zum Einlaß an der Kontrolle. Bundesabzeichen ist anzustecken. Ein großes Konzert veranstaltet der Bund unter Mitwirkung der Stadttheaterkapelle am 15. Dezember in der Jahrhunderthalle. Alles Nähere durch die Vertreter der Vereine.

Die Bezirksleitung.

Kohle für Dezember.

In der Sonnabend-Nummer finden unsere Leser zwei Bekanntmachungen, die genau sagen, wieviel Kohlen, Koks oder Briketts die Haushaltungen und gewerblichen Betriebe im Dezember bekommen.

Die Oderschiffahrt.

Ueber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein u. a.: Im Oderschiffahrtsbetrieb und -Geschäftsverkehr hat sich in der abgelaufenen Woche winterliche Witterung in einigem Umfang geltend gemacht; das Wasser ist im Mittellauf von Breslau abwärts weiter gesunken, und die unterhalb Breslau zu Tale gehende Schiffahrt versucht vielerorts, namentlich im Glogauer Bezirk, Aberleichterungen vorzunehmen, um die Fahrt fortsetzen zu können und Wasserstraßen mit gesicherter Tauchtiefe zu erreichen.

Die Löhne der Schneider.

Eine überfüllte Versammlung, die am Mittwoch abend vom Verband der Schneider und Schneiderinnen einberufen war, beschäftigte sich mit den Löhnen, die vom 18. November ab in der Herren-Maß-, Uniform und Konfektionsbranche zu zahlen sind.

Bezirksleiter Walter gedachte zunächst der letzten öffentlichen Schneiderversammlung, wo der überwachende Beamte den Redner einige Male auffordern zu müssen glaubte, sich an das Thema zu halten. Inzwischen sind wir in eine neue Zeit eingetreten und die Arbeiterschaft atmet erleichtert auf. Während die Kollegen im Felde waren, haben wir hier zu Hause auch nicht untätig zugeschaut. In verschiedenen Malen sind Lohnforderungen gestellt worden und die letzte Verhandlung, die mit den Arbeitgebern am 4. und 5. November in Weimar stattfanden, hatte folgendes Ergebnis: In der Herren-, Maß- und Uniformschneiderei sind ab 18. November 90 Prozent Zuschlag auf den vereinbarten Wochenlohn zu zahlen, in der Damenschneiderei kommt auf die bisherigen Stundenlöhne ein Zuschlag von 50 Prozent, in der Konfektion werden insgesamt 100 Prozent Zuschlag gezahlt. Für die im Zeitlohn arbeitenden Kollegen und Kolleginnen ist die Arbeitszeit auf 9 Stunden festgesetzt worden. Die Auslagen für Nähzutaten müssen vom Arbeitgeber getragen werden. Nachdem Redner noch darauf hingewiesen, daß der Verband alles daran gesetzt habe, die Schneiderei auf ein höheres Niveau zu bringen, und daß es nun Aufgabe der Kollegen sei, das Errungene festzuhalten, wandte er sich der Zukunft in der Schneiderei zu. Von allen Berufszweigen, die durch den Krieg gelitten haben, steht die Bekleidungsindustrie an erster Stelle. Durch die starke Einfuhr aus anderen Ländern, auf die wir angewiesen sind, sind wir verpflichtet, darauf zu achten, daß wir zu den anderen Ländern in möglichst gute Beziehungen kommen, wir müßten sonst mit größter Sorge in die Zukunft blicken. Von den Arbeitgebern erwarten wir, daß die Profithascherei restlos aufhört und sie in Lohnfragen in Zukunft großzügiger werden. Um nun der einsetzenden Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu steuern, müssen die Bekleidungs- und Instandsetzungsämter bestehen bleiben, damit die große Masse der dort Arbeitenden weiter Lohn und Brot findet. Auch wird alles daran gesetzt werden, daß die Lieferung für die Bahn-, Post- und sonstigen Beamten nicht mehr privat angefertigt wird. Das Zwischenmeistersystem, mit dem gerade im Kriege die schlimmste Erfahrung gemacht wurde, muß aufhören. Die Berufsgenossen sollen im neuen Deutschland nicht mehr so ausgebeutet werden, wie bisher. Auch mit der gesamten Heimarbeit muß Schluß gemacht werden. Die Werkstätten, in denen die Kollegen in Zukunft arbeiten, müssen Musterwerkstätten sein. Die Arbeitszeit darf 8 Stunden täglich nicht übersteigen. Es muß eine bestimmte Kontrolle eintreten, wer die Arbeit bekommt. So müssen wir für uns selbst und unsere zurückkehrenden Kollegen sorgen, damit wir uns im freien Staat zu neuen Menschen entwickeln können. (Brausender Beifall.)

In der Aussprache wurde so manche Klage laut über die große Ausbeutung, die bisher bestand, und über die ungerechte Verteilung der Arbeit, die unter keinen Umständen mehr Platz greifen darf. Frauen von Beamten dürfen keine Arbeit mehr zugewiesen erhalten, es müssen besonders die berücksichtigt werden, die keinen Ernährer mehr haben.

Kollege Langer wies noch darauf hin, daß sich die zurückkehrenden Kollegen innerhalb 8 Wochen beim Verbande melden sollen, um ihrer früheren Mitgliedschaft nicht verlustig zu gehen; denn im freien Staat ist kein Platz mehr für unorganisierte Kollegen.

Wie kam es?

Der Leiter des Breslauer Stadtarchivs schreibt uns:

Wie kam es, daß die Manneszucht unseres Heeres gelockert wurde und schließlich im weitesten Umfange versagte? Kam es so weit durch die Propaganda der Feinde, durch die Verhetzung der Sozialdemokratie, durch Fehler der Vorgesetzten, durch die Länge des Krieges, durch den Hungerkrieg, durch die Jammerbriefe von Hause oder wodurch sonst? Die Beantwortung dieser jetzt überall gehörten Frage ist für eine künftige echte, gerechte Geschichtsdarstellung unserer Zeit von größter Bedeutung. Aber zu ihrer Beantwortung brauchen wir neben Akten und Zeitungen auch wahrheitsgetreue, eigene Aufzeichnungen von Heeresangehörigen aller Dienstgrade, Stände und Richtungen oder zuverlässige Berichte über ihre Erzählungen. Es ist also sehr erwünscht, daß die kürzlich an dieser Stelle angeregten Aufzeichnungen aus den Umwälzungstagen sich auch auf diese Dinge, als auf die Vorgeschichte der Revolution erstrecken; aber auch hier heißt es: bald aufzeichnen, weil die Erinnerung verlegt. Zur Sammlung und auf Wunsch zunächst vertraulichen Aufbewahrung solcher Aufzeichnungen ist das Stadtarchiv Breslau (Rathaus 7/9) bereit.

* **Die Stadtverordneten-Versammlung** hielt Donnerstag nachmittag 5 Uhr eine Sitzung ab. Aus den wenigen neuen Vorlagen ist zu erwähnen, der Magistrat beantragt, zur Errichtung von Entlausungseinrichtungen für die heimkehrenden Krieger 50000 Mark zu bewilligen.

* **Wichtig für Metallsammler** ist die Bekanntmachung der städtischen Metallbeschlagnahmestelle, daß die Metallsammlung einzustellen ist. Die städtischen Sammelstellen nehmen noch Metallsachen bis 7. Dezember an.

* **Die Volksbüchereien bis 8½ Uhr geöffnet.** Die städtischen Volksbüchereien sind vom Dezember ab wochentags nachmittags von 4½ bis 8½ Uhr (statt von 5 bis 9 Uhr) geöffnet, mittags von 12 bis 1½ Uhr.

Breslauer Schauspielhaus.

Zum 1. Male: „Mein Innerl", Operette in drei Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Stark. Musik von Georg Jarno.

Jarno, der uns das reizende „Musikantenmädel" einst bescherte, fehlen in diesem Werke jene Weisen, welche so schnell und leicht ins Ohr gehen und auch darin hatten. In „Mein Innerl" steht seine Musik auf einem sehr bescheidenen Niveau, zeigt wenig Spuren von Originalität und natürlicher Lustigkeit. Höchstens das Terzett „Du heißgeliebter Sündenpfuhl" und das Duett „O Mariedel" können auf Beachtung Anspruch erheben. — Dieser Musik steht ein Textbuch zur Seite, dessen Wiedergabe des vorherrschenden Papiermangels wegen sich kaum lohnen dürfte. Der ganze Aufbau, die Fortführung und die Lösung der mageren Handlung zeugen von dürftigem Dilettantismus.

Der Erfolg der Neuheit aber war ein rechtschaffen lauter, alle dings weniger des Werkes wegen, als um der Verkörperung Ludwig Stößels willen, dessen köstlicher Bahnwärter Domaier die Lacher auf seiner Seite hatte. Neben ihm glänzten Oskar Brandl als Graf Taxe (vornehmlich in dem drolligen Duett: „Vor zwanzig, dreißig Jahr'"), Edgar Wiesendanger (Egon) und Graf Wendier (Wolf). Hella Kürty als Annerl sah wieder einmal bildhübsch aus und bestach durch bezwingende Anmut und flottes Spiel ebenso wie Elli Nitsche (Irma) es verstand, durch gute Laune und Temperament die Zuhörerschaft mit fortzureißen. Einen Sonderapplaus holte sich Max Ehrlich mit einem trefflich gezeichneten Advokaten, und zu kleineren Rollen waren Fräulein Weishäupter und die Herren Werner, Pouch und Sandvoß mit bestem Erfolge beschäftigt. Fritz Karl bot gut getroffene Hühnerbilder und Josef Rosenberg dirigierte das Werk mit Schwung und Schmiß, wenn auch stellenweise die Begleitmusik zu laut erschien. Der Besuch des ausverkauften Hauses war groß, die Hervorrufe zahlreich, wie immer. —ch—t.

Aus aller Welt.

Der Wucher sucht Abnehmer. Arg war vom ersten Kriegstag an die Sucht des gewissenlosen Händlertums, die Not des Volkes zur Füllung ihrer Taschen zu benutzen. Wucher, Ketten- und Schleichhandel, Zurückhaltung allernotwendigster Bedarfsartikel waren so selbstverständlich, daß jeder ausgehöhnt wurde, der noch so viel Scham hatte, sich nicht daran zu beteiligen. Und das Treiben wurde um so schlimmer, je größer der Mangel an Waren wurde. Wo der Mangel nicht groß genug war, wurde er künstlich geschaffen durch Aufkauf und Zurückhaltung der Ware. Jetzt, wo der Friede „droht", suchen sie schleunigst die Waren abzustoßen. Einer dieser Schurken veröffentlicht in den „Hamburger Nachrichten" folgende Anzeige:

> Einer der größten Großisten in Stoffen: Hutfilzen, Serges, Cheviots und Tuchen usw., sowie Fabrikant von Herren- und Kinderkleidung, wünscht in Verbindung zu treten mit Käufern dieser Artikel. Große Quantitäten abzugeben; Besuch sehr lohnend. Briefe unter Chiffre O. 749 an die Gesch. d. Bl.

Es wäre wirklich wünschenswert, daß solche Wucherer damit gestraft würden, womit sie gesündigt haben. Alle Waren, die sie zusammengerafft haben, um sie zu Wucherpreisen zu vertreiben, müßten ihnen genommen werden.

Ein ostpreußischer Putschversuch? Der Regierungspräsident Graf Lambsdorff von Gumbinnen erläßt folgende Mahnung: Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß in der Stadt teilweise eine unruhige Stimmung herrscht. Ich wiederhole die Mahnung, unter allen Umständen Besonnenheit und Ruhe zu wahren und in keinerlei Weise sich an etwaigen Anschlägen gegen die zurzeit bestehende Regierung zu beteiligen. Derartige Unternehmungen müßten die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen, deren Tragweite unübersehbar sein würde. Der hiesige Arbeiter- und Soldatenrat hat es bisher verstanden, in der Stadt Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Pflicht der Bürgerschaft ist es, in dieser Beziehung das bisher erfolgreiche Bestreben des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates mit allen Kräften zu unterstützen.

278 „Entthronte". Die durch den Sturm der großen Revolution von ihren Thronen gejagten, dem übrigen Bürgertum eingereihten 20 Dynastien von verschiedenem Rang bilden nach einer Zusammenstellung der Pariser „Volkswacht" ein recht ansehnliches Häuflein. Da ist zunächst Preußen mit seinem Königspaar, das zugleich das deutsche Kaiserpaar war, und mit 20 Prinzen und 11 Prinzessinnen, zusammen 53. Ebenso viele Mitglieder weist Bayern auf, nämlich einen König, eine Königin, 15 Prinzen und 16 Prinzessinnen; dazu treten noch in der herzoglichen Linie 5 Herzöge und 1 Herzogin, insgesamt 59. Sachsen zählt ab 1 König, drei Prinzen und 5 Prinzessinnen, und Württemberg mit dem Königspaar 7 Herzöge und 4 Herzoginnen (die durch Heirat ausgeschiedenen Prinzessinnen sind in dieser nicht alltäglichen Statistik fortgelassen), also 13. Bei den großherzoglichen Häusern handelt es sich in Baden um den Großherzog, die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter, 2 Prinzen und eine Prinzessin, das sind 6. In Mecklenburg finden wir 1 Großherzog mit Gemahlin, Mutter und Stiefgroßmutter, dazu die verwitwete Strelitzer Großherzogin, demnach 4 Großherzoginnen, 8 Herzöge und 3 Herzoginnen, 16. In Oldenburg das Großherzogspaar, 3 Herzöge, 4 Herzoginnen, 9, und in Sachsen-Weimar Großherzog, 1 zwei Prinzen und Prinzessinnen, 6. Nun zu den Herzogsfamilien. Sachsen-Koburg zählte die meisten Mitglieder: das Herzogspaar, 1 Herzogswitwe, 10 Prinzen und 9 Prinzessinnen (ohne England, Portugal, Belgien, Bulgarien), 22. Sachsen-Meiningen hatte 1 Herzogspaar, 3 Prinzen, 2 Prinzessinnen. Sachsen-Altenburg Herzog und Herzogin, 2 Prinzen und 3 Prinzessinnen, 7. Braunschweig das Herzogspaar, 2 Prinzen und 1 Prinzessin, 5. Bei den Fürsten jetzt Reuß beider Linien mit sechzehn, mit 6 Fürsten, 1 Fürstin, 15 Prinzen und 18 Prinzessinnen, 36. Es folgt Schaumburg-Lippe mit dem Fürsten, der Fürstin-Mutter, 17 Prinzen und 7 Prinzessinnen, 26. Dahinter marschiert Lippe mit dem Fürstenpaar, 10 Prinzen und 12 Prinzessinnen, 24. Waldeck, Fürstenpaar, Fürstin-Witwe, je drei Prinzen und Prinzessinnen, 9, und Schwarzburg, 1 Fürst, 2 Fürstinnen, 2 Prinzen, 4 Prinzessinnen, 9. — In Summa also 278 „Entthronte".

Schlösser für Wohnungen. Mit der Verwendung der königlichen Schlösser beschäftigt sich in einer Sitzung der große Rat des Arbeiter- und Soldatenrates in Potsdam. Sie ist in dem Sinne gedacht, daß alle bisherigen Sehenswürdigkeiten in Potsdam aufrechterhalten und demnach auch die der Besichtigung zugänglich gemachten Säle, Gemächer und Räumlichkeiten in den Schlössern weiter erhalten bleiben sollen, um den Fremdenverkehr Potsdams in keiner Weise zu behindern. Dagegen werden die bisherigen Wohnräume und die zu den Schlössern gehörigen Wirtschaftsgebäude für öffentliche Zwecke und für die Wohnungsfrage in Anspruch genommen. Das Potsdamer Stadtschloß soll bei der Unzulänglichkeit der Rathausräume der Stadtverwaltung einen einigermaßen entsprechenden Ersatz bieten und seine Überlassung an die Stadt beantragt werden.

Das Hamsterflugzeug. Die „Tägliche Rundschau" berichtet: Täglich, nachmittags 3 Uhr, kommt aus Berlin ein mit dem Eisernen Kreuz geschmücktes Flugzeug nach Wildau bei Drahnsdorf in der Niederlausitz, geht bei einer dortigen Kolonie nieder und holt sich Lebensmittel ab, die von Berliner Frauen in der dortigen Gegend gehamstert worden sind. Der Flieger fährt bei der Bevölkerung den Namen „der Hamster". — Wo hat der Mann das Flugzeug her, woher Benzin und Öl?

Daß vor Ausbruch der Revolution in Flugzeugen Hamstereien getrieben wurden, scheint das Blatt nicht zu wissen. Jetzt auf einmal regt es sich darüber auf. Selbstverständlich [illegible] es nicht für angebracht, daß Flugzeuge [illegible]

M. Centawer

Schmiedebrücke 7—10

Warme Winter-Kleidung

für

Damen	Mädchen	Knaben
Plüsch-Mäntel	Paletots und Mäntel	Wollene Anzüge
Kostüme und Paletots	Herbst-Kleider	Kieler Pyjaks
Blusen und Röcke	Kopfbedeckungen	Mützen und Kappen
Neueste Kleider	Backfisch-Kleidung	Sweaters aller Art

Große Sonder-Abteilung für **Pelz** **Kragen — Kolliers — Muffen** in allen **modernen Fellarten.**

Erbitte Besichtigung der Schaufenster-Auslagen.

Sie verwenden Ihren Zucker

am Besten, wenn Sie Kunsthonig davon kochen. So haben Sie einen herrlichen Brotaufstrich (können dabei gut den Zucker in den Kaffee sparen), können auch Honigkuchen davon backen.

B. Reichelts millionenfach bewährtes Kunsthonigpulver

kostet **nur 25 Pfg.** und reicht zur Herstellung von 4 Pfd. ff. Kunsthonig unter alleiniger Mitverwendung von Zucker und Wasser.

Von der Ersatzmittelstelle Schlesien genehmigt!

Weil ich meinen Zucker, der beschlagnahmt war, jetzt freibekommen habe, bin ich noch in der Lage, mein Kunsthonigpulver zu liefern, bestellen Sie aber **sofort,** ehe der Vorrat vergriffen ist.

Nur echt mit diesem Kopf!

Zur Probe:

4 Stück franko per Nachn. 1,50 Mk.

Bei Abnahme von 20 Stück franko 11,00 Mk. nur per Nachnahme.

Bei 20 Stück Abnahme und Angabe, daß Sie das Inserat in dieser Zeitung gelesen haben, lege kleines Gratisgeschenk bei.

B. Reichelts Kunsthonigpulver ist überall in Arbeiter- und Bürgerkreisen rühmlichst bekannt, auch viele hunderte Anerkennungen von Soldaten aus dem Felde liegen vor. Probieren Sie, Sie sind bestimmt zufrieden. 14820

B. Reichelt, Honigpulver-Fabrik, Inh. Sim. Potthast

Görlitz i. Schl., Jakobstr. 21.

Telefon 355. — Postscheckkonto 10585.

Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt, bitte anfragen.

Muster nur gegen Einsendung von 50 Pfg.

Weingroßhandlung

Robert Kessels Nachf.

Schmiedebrücke 79

offeriert mehrere 1000 Flaschen

1904er Monopol Sauternes

Burgunder-Weine

Alter X. Dry Madeira

ferner

Rum, deutsche u. franz. Cognacs

Sekt, Likör, Tafel- und Schaumweine.

Gefälligst empfehle meine

Wein- und Flaschen-Keller

Schmiedebrücke 79

Tel. 3003. Elektr. Betrieb.

Nach Beendigung meiner Ausbildung als Assistent, seit 1913 a. d. Abteilung für Nervenkranke im Allerheiligen-Hospital (Prof. Pfeiffer) habe ich mich als

Spezial-Arzt für Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Joseph Lewinsohn.

Sprechstunden: 3—4 Sonntag 11—12. Wohnt jetzt Kaiser-Wilhelm-Straße 11 zu Hubertus-Apotheke.

Breslau,

Tel. 1308 Ecke Kaiser-Wilhelm- und Hansastraße.

Ein Versuch & Tel.-Nr. wird gebeten, da dann Versuch & Platz für Versuch stets vorhanden.

Ihre Fuß-Schmerzen hilft sofort!!!

Es wird Ihnen in allen besseren Apotheken, Drogerien empfohlen. Fabrikant: Apotheker Hubert, Breslau, Hirschstraße 2.

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel

— mit der Zeit entsprechender — **Zahlungs-Erleichterung**

liefern

Julius Ollendorff & Co., Breslau, Albrechtstraße 14.

Pelz-Ersatz-Garnituren

für Damen und Kinder

in größter Auswahl

Gartenstr. 53/55 **Kinder-Moden** Liebich-Haus

Kinder-Winter-Mäntel

in großer Auswahl

Gartenstraße 53/55

Kinder-Moden Liebich-Haus.

---

100 Mark Belohnung!

Pelz, enthaltend Fischerkämme, Donnerstag abend in der Nähe des Hauptbahnhofes verloren. Wiederbringer erhält obige Belohnung bei 14612

Kassel, Höfchenstraße 88, I.

Beratungsstelle 14710

für zurückkehrende Krieger des Mittelstandes

im Büro der Mittelstands-Kommission der Kaufmannschaft, Reuterplatz 1, Zimmer 11 (Eingang 3 Hof rechts, 1. Stock) Sprechstunden: Montag und Freitag, vorm. 9—½ 10—½ 12 Uhr.

Edelblütenduft 14700

in

Original-Freiheits-Turm!

Köstlicher, würziger Bauerduft.

Reizendes Geschenk!

Alleiniger Fabrikant:

Institut „Isis", Leipzig.

Nachnahme 3.80 Mk. franko.

Eröffnung der Suppenküchen.

Der Frauenverein zur Speisung und Kleidung Armer in Breslau eröffnet am 9. Dezbr. d. Js. folgende Suppenküchen:

Küche I: Harrasgasse 7
„ II: Gabitzstraße 79/81
„ III: Mauritiusstraße 1
„ V: Magazinstraße 2/10
„ VII: Brigittental, Ecke Sternstraße
„ VIII: Lehestraße 20/24. 14716

Breslau, den 28. November 1918.

Der Vorstand.

Trauer-Kleider

Kostüme | für Damen und Mädchen | Röcke
Blusen | | Hüte

M. CENTAWER

Schmiedebrücke 7—10.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. 14470

Zahnärztin Dr. Walter Hirt

Palmstraße 26, I. — Sprechst.: 8—9 und 3—4 Uhr.

Achtung! **Achtung!**

Reparatur alter defekter Schuhe

alten zerrissenen Schuhe

wo an Ihnen Ihr Schuhwerk hängt, das dieselben nicht mehr zu reparieren geben; ich setze dieselben wieder tadellos in Stand durch Einziehen einer ganzen Rahmenleiste, und Sie haben wieder ein Paar tadellose Schuhe. 14520

E. Lehnert, Inh.-Herm. L. Gebhardt u. Enderlein

Gemeinnützige T., m. b. H. Gabitzstr. 11.

Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Zur Stärkung für

Grippe-Rekonvaleszenten!

nährhafteste Schokoladen mit Lezithin, Flasche Mk. 6.50

Zu haben in der

Apotheke Schweidnitzer Straße 48a,

für Lazarette.

Spielwaren

Holzbaukasten	Stück	3.95, 2.90, 2.30,	1.65
Bilderbaukasten	Stück	2.65, 1.65,	1.25
Handwerkskasten	Stück	2.75, 1.40,	95
Kegelspiele	Stück	3.95, 3.25,	1.20
Wiegewagen	Stück	1.45, 95, 65,	55
Rädertiere	Stück	3.75, 2.95, 2.35,	1.65
Bleisoldaten	Karton	1.45, 95,	75
Trommeln	Stück	2.25, 1.65, 95,	65
Trompeten	Stück	1.65, 95, 45,	25
Mundharmonikas	Stück	95, 75, 45,	25
Festungen	Stück	3.25,	1.95
Badeständer	Stück	3.95, 1.85,	1.65
Himmelbetten	Stück	1.95, 1.35,	55
Möbel in Karton	Stück	2.65, 1.85,	1.45
Kaffee-Service, Porzell.	St.	2.45, 1.75,	1.25
Kochherde	Stück	2.45, 1.95, 1.35, 95,	80
Blech-Hausrat, Karton,		1.65, 1.15, 75,	45
Waschtische	Stück	4.45, 2.95,	2.25
Rechenmaschinen	Stück	3.95, 2.95	2.25
Gesellschaftsspiele, St.		4.25, 2.95, 1.95,	1.65
Lotto	Stück	3.75, 2.75, 1.65, 1.25,	95
Domino	Stück	3.95, 2.75, 2.25,	1.95
Märchen-Bauspiel	Stück		2.45
Aufstellfiguren	Karton	2.75, 2.25,	1.35
Bilderbücher		2.25 bis 75, 48, 35,	20
Puppen-Schneiderin,	Stück	2.95, 1.95,	1.65
Auto mit Uhrwerk	Stück	5.25,	4.75
Dampfer mit Uhrwerk,	Stück	6.45, 3.75,	1.35
Kreisel	Stück	2.95, 2.45,	1.95
Modelle	Stück	2.45, 1.35, 95,	45
Gespanne mit Pferd	Stück	3.25,	2.25
Holzauto	Stück	5.25, 3.75,	2.85
Rollwagen	Stück	4.25, 3.45,	1.85
Gekleidete Puppen,	Stück	48.— bis 4.85, 3.95,	2.75
Babys	Stück	9.75, 7.45, 4.75,	3.95
Werfpuppen	Stück	2.45, 1.25,	95
Puppenwagen	Stück	58.— bis 22.5 ,	18.25
Puppensportwagen	Stück	9.85, 8.50,	7.2
Puppenklappwagen	Stück	21.50,	12.7

Kernleder-Absätze

für Damenschuhe je nach Größe Paar 68 bis **48**

Sohlenschoner **68**

in Beuteln mit Stiften . . . Beutel

Einlegesohlen

viele Arten . . . . . 58 bis **28**

Lebensmittel

Speise-Essig ¾ Liter-Flasche **1.30**

Gewürzkörner 3 Pack **70**

Kaffee-Zusatz 2 Pfund **1.45**

Vanillin-Zucker 3 Pack **55**

Fleischbrüh-Ersatzwürfel 25 Stück **95**

Zimt-Aroma Küchengewürz 3 Pack **55**

Wermut-Frachtwein ¾ Liter-Flasche **3.95**

Rotwein Dürkheimer inkl. Steuer ½ Flasche **9.00**

Punsch alkoholfrei ¾ Liter-Flasche **3.55**

Ungarwein herb ½ Liter-Flasche **6.95**

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtstrasse **Ring** Schmiedebrücke

Große Auswahl, bekannt preiswürdig.

Samt- u. Plüsch-Mäntel

Kostüme — Kostümröcke — Kinder-Mäntel

Winter-Mäntel warme mollige Stoffe
98, 115, 145, 175 bis **800 Mark**

14625

Albert Jeske

Aeltestes und größtes Musikhaus der Nikolaivorstadt
nur Friedrich-Wilhelmstrasse 89
Telephon 7209.

Größte Auswahl in 14627

Grammophon- und Sprech-Apparaten

mit und ohne Trichter, Platten neueste Schlager, große Auswahl. Ferner Violinen, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Mund- und Zieh-Harmonikas, Einkauf von alten Platten u. Bruch zu höchsten Preisen. Taschenlampen. — Batterien, täglich frisch. Reparaturen schnell und preiswert.

Weihnachtsplatten.

Seiden-Stoffe

große Auswahl, solide Qualitäten.

Kostüm-Stoffe

niedrige Preise.

Voile- und Wasch-Stoffe

geschmackvolle Muster.

N. Berger, Ring 45

Inh. Max Breitbarth. 14659

Nur für Wiederverkäufer!

Filz-Einlegesohlen, Filz-Aufnähsohlen

in großen Mengen hat abzugeben 11304

Heinrich Heydemann, Breslau,

Höfchenstraße 39. — Telefon 5296. — Telegr.-Adr.: Heydeschuh.

Nur für Wiederverkäufer!

Macco-Eisengarn- u. Stoffsenkel

in großen Mengen hat abzugeben

Heinrich Heydemann, Breslau,

Höfchenstraße 39. — Telefon 5296 — Telegr.-Adr.: Heydeschuh.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen unserer Läger

Weiße und farbige

Herren-Oberhemden

Herren-Nachthemden

mit buntem Besatz.

14698

Vigogne u. wollene Herren-Socken

Kragen, Stulpen, Hosenträger, Handschuhe

Großes Lager Krawatten
in selten aparter Ausmusterung

Stein & Koslowsky

BRESLAU

Ring 25.

Kleinmöbel für Weihnachten

Zierschränke, Sessel, Tischchen, Garderoben usw.

Wir bitten, den Bedarf schon jetzt zu decken, und bewahren gekaufte Gegenstände bis zum Fest auf.

Nawrath & Co., Möbelfabrik

Garten- Ecke Teichstraße

Speise-, Herren- und Schlafzimmer
noch großes Lager. 14792

Aller Gewinn den Versicherten

Als Gegenseitigkeits-Gesellschaft zahlt die

Iduna zu Halle

(gegründet 1854)

die erzielten Ueberschüsse den Versicherten als Gewinnanteile zurück. 14614

Möbel

komplette Schlafzimmer Speisezimmer Wohnzimmer einzelne Möbelstücke selbstgefertigte Polsterwaren kompl. Küchen zu billigsten Kassapreisen, auch auf Teilzahlung

S. Osswald

Albrechtstr. 6 Ecke Schuhbrücke

Für den Weihnachtstisch!

bezugscheinfreie

Korsetts,
seidene Unterröcke,
seidene Schlüpfer,
Untertaillen (Batist u. Spitzen),
Brusthalter u. Taschentücher,
Anfertigungen von
Korsetts
auch aus alten Stoffen. 14613

Louis Freudenthal,

Breslau I,

Ohlauerstraße 80.

Telefon 2647.

Nur Mass-Arbeit!

Anzug oder Paletot

können Sie nur aus elegantesten Garnituren bekommen, wenn Sie direkt zum Fabrikanten gehen. Auswärtige Aufträge schnellstens. 12003

L. Linzer, langjähriger Zuschneider.

Betriebswerkstätte: Reuschestr. 63, II.

Schrank und Bettstelle
sofort zu verkaufen. Kasper, Gartenstr. 1, am Sonntag.

Ermüden und Schmerzen in Füssen und Beinen

A. E. Schmidt,

werden durch Tragen von sinngemäßen Schuh-Einlagen dauernd beseitigt. In jeden Schuh zu legen.

Schuhmachermeister, Hummerei 2

Charrite-Schuhverrenkung.

Man sorge vor
Wollen Sie schlechtes Schuhwerk vermeiden?
Bringen Sie mir alte Stoffreste,
ich fertige Ihnen daraus 10706
Einnähen
für Herren und Damen.
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49.

9034
Jedes Bild vergrößert

Jos. Gaizki, Breslau Neumarkt 19.
Viele Dankschreiben.
Preisliste gratis u. franko.

Ansichtskarten billig!

100 Kriegs-Postkart. 5.00 Mk.
100 Liebeskarten-Post. 6.00 „
50 echte Künstl.-Post. 5.00 „
100 Weihnachts- und Neujahrs-Post. 5.00 „

Verlag Mandau, Breslau I, 73.

Ein warmer Kaninchen- und Hühnerstall
(Doppelwandig) mit ca. 5 Meter Stammerverbau b. zu verkaufen. Frau Schatz, am Wilhelm 13, pt.

Auskünfte

über Ruf, Ehe, Verm., jeder Art, an all. Ort. b. 3 M. an.

Beweismaterial

Rat und Hilfe in Prozessachen. Großartige Erfolge nachweisbar. Auskunftei Lewandowski, Neue Taschenstraße 13, Nähe Hauptbahnhof. 10

Ich kaufe gebr. Möbel
alle Sofas, Hobelbänke, Werkzeuge, Betten, Lack, Polituren und andere Waren zu hohen Preisen. 14362
Winkler, Friedrichstr. 17

Zeugnisabschriften

sowie Schreibmaschinenarb. jeder Art in tadelloser Ausführung schnellstens u. preisw. Schriftm. Büro Merwitz, Ring 3.

Grammophon
verkauft, Besichtigung gestattet, Mühle, Werderstr. 25, II.

Grammophone
singen und sagen, beste Marke, 85 100, 125, 150, 200 bis 500 Mk. eig. richterische Saiten-Apparate Platten neueste Schlager, Ersatzteile, Federn, Schalldosen, Farbe-Apparate werden in Nadel-Apparate umgearbeitet. Reparaturen in best eingerichteter eigener Werkstatt. 13559
Pohl, Gräbschenerstraße 62.

Bestellungen für Park- und Gartenanlagen
Gärtnerei, Bäume, Sträucher, Obstbäume aufgeschult, Hecken, Rosen, werden angenommen und durch Fachkräfte ausgeführt. 14143
Paul Reise,
Handelsgärtnerei, Gräbschenstraße 79, Telephon 10888.

Weiße Kaninchen
liefert aus sicher und leicht in meinem bewährten Züchtereien. Gebot 4.75 und 5.50 Mk. Mit garantiert Zügeln 6.00 Mk.
Frettierratze aus Hausaarn 13746
Gebot 1.75 und 2.10 Mk.
Bruno Vogt,
Klempnermeister u. Rattenfänger Breslau I, Herrenstraße 24.

Stern-Zwirn
Versand von 10 Strähnen an Schuhreparatur 100 Meter 25.- M. liefert, nur solange Vorrat
Albert Wolf
Gosau im Erzgebirge.

Eine Handnäherin
zu Weihnachten gesucht
Kosanke
Matthiasstraße 105, III. Etg.

Möbel

1 Kl. Kleiderschrank 195
2 Betten 175
Sofas Pa. Bezug 248
Waisenbettgest. Pa. Bezug 14676] 185
Bettsofas mit Trikotbezügen 225
Kemna, Gartenstr. 1, Gartenplatz.

Baut in hervorrag. Güte
Mobare
Dreschmaschinen Laufen
Bauarten
Drillmaschinen
Göpel
Reinigungsmaschinen
Häckselmaschinen
Hand-Drill- und Dibbelmaschinen

Verlangen Sie bitte kostenlos Kataloge von

Ceres
Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Felix Hähner
Liegnitz A 51.

---

40 40 40 40

Maßanfertigung
eleganter
Kleider, Blusen Jacken-Kleider
Prima Verarbeitung garantiert guter Sitz.
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.
Klara Runschke
491. Albrechtsstr. 491
2. Viertel vom Ring links.

40 40 40 40

Für
Wohnungs-Einrichtungen

Teppiche
Gardinen, Stores, Dekorationen, Wachstuche, Tisch- u. Diwandecken, Läufer, Portieren, Steppdecken, Bettvorlagen, Brücken, Linoleum usw.

V. Martin

Schweidnitzerstraße 1
Ecke Ring.

Diese Woche
beginnt die
Ziehung der
Roten
Geld-Lotterie
Ziehung vom 6. bis
11. Dezember 191
Hauptgewinne
100 000
50 000
30 000
20 000
10 000
usw. usw.
Lose à 3,75 M
Porto und Liste etc. 50 Pf. extra.
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Obige Lose empfiehlt und versendet
B. Klemen
Breslau, Ring 22
gegenüber vom Schweidnitzer Keller

Herren- u. Damen-Hüte
Mützen, Kinder-Garnituren
Ankäufe, Reinigen
Umarbeiten, Färben
Hermann Schmidt
Gartenstraße 1, Ecke Ring.

Damenklub
Eigenheim
Gartenstr. 1, Ecke Ring.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke!

Seiden-Blusen, hell- und dunkelfarbig, in jeder Geschmacksrichtung . . . . . 46, 69, 89, 118 Mk. und höher
Seiden-Röcke, schwarz, marine oder braun, in Taffet oder Colienne . . . . . 133, 159, 185, 225 Mk. und höher
Seiden-Unterröcke in vielen Farben und vornehmer Ausführung . . . . . 69, 85, 98, 110 Mk. und höher
Mäntel aus soliden Wollstoffen in jeder Ausführung . . . . . 195, 268, 295, 348 Mk. und höher

Kostüme
blau und farbig
in großer Auswahl
195, 275, 362, 475 Mk.
und höher.

Albert Michaelis

Modernes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Bekleidung.
Tel. 5502. Eigene Mäntelfabrik größten Stils. Ring 48.

Kleider für Straße, Konzert u. Gesellschaft
neueste Nachmusterung
238, 285, 375, 450 Mk.
und höher.

Der Weihnachtsmann

ist wieder da.

Weihnachten

Spielwaren aller Art, beste Nürnberger Stahlwaren, Taschenmesser, Gabeln und Löffel, Taschenmesser, Rasiermesser u. -Apparate, Rasiergarnituren, Scheren, Haarschneidemaschinen, Leder- und Kindergürtel, Werkzeuge, optische Waren, Jagd- und Sportartikel.

Bürsten-, Seifen- und Parfümerien.

Christbaum-, Nickelketten, Armbänder, Ringe.

Schreibzeuge und Lederwaren.

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Nähtaschen, Toilette-Artikel, Haarschmuck, Puffs, Pfeifen, Zigarren.

alle Sorten Kerzenhalter.

Spielwaren

für Knaben und Mädchen, Bilderbücher, Puppen, Puppenwagen usw.

Christbaumschmuck

auf vielen Seiten selbst noch größer, illustriert

Weihnachts-Pracht-Katalog

In diesem Jahre mehr als je sind wir gezwungen, Vorkasse zu machen. Verlangen Sie also sofort kostenlose Zusendung unseres Kataloges und bestellen Sie sich von den besonders günstigen Artikeln, die wir Ihnen bieten.

Wegen Versand Anfragen zwecklos.

Gebrüder Rauh,

Gräfrath bei Solingen,

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
I. Ranges.

Versand direkt an Private. 2251
Bei allen Anfragen Extra-Vergütigungen.

BRILLANT
FABRIK-MARKE

J. Glücksmann & Co.

Gegr. 1854. **Ohlauerstraße 71/73** Gegr. 1854.

Große Auswahl

in 14547

Damen-Mänteln aus Samt, Astrachan und anderen Stoffen
Kostüme ✕ **Kleider** ✕ **Röcke** ✕ **Blusen** ✕ **Schürzen**
— in allen Ausführungen und Stoffarten. —

Strick-Jacken

Pelz-Garnituren, -Kragen, -Muffen.

Preiswerte Damen-Bekleidung

Flotter Mantel
aus schwarz-melierten Edelloden, offen und geschlossen zu tragen
125 cm lang 200 ℳ

Außerordentlich preiswertes Jackenkleid
aus modernem Wollstoff
lidgefüttert
195 ℳ

Eleganter Mantel
aus gutsitzendem prima Schlingstoff, mit und ohne Gurt zu tragen, durchweg mit Seide gefüttert
125 cm lang 425 ℳ

Julius Kenel u. C. Fuchs

Ohlauerstraße 1—6. BRESLAU Am Rathaus 29—32

Samson und CO

Bücher für hiesige Behörden auf Vorschlagsart bekannt gute Ausführung prompte Bedienung.
Lieferung v. Bildern zu Paßzwecken i. 2—3 Stunden.
Vergrößerungen nach jedem, auch dem schlechtesten Bilde bestens.
Samson & Co., Bücherplatz 28.
Geöffnet Werktags v. 8—4, Sonntags v. 10—2 Uhr.
Bekannt billige Preise.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

mit elektr. Betrieb, Tel. 13586, Gingst. 18, am Hauptbahnhof.
Beste Bezugsquelle für Bettfedern und Daunen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Dezember, 8½ Uhr vormittags findet bei der Nachrichten-Ersatz-Abteilung 6 in Breslau-Carlowitz die Versteigerung eines Postens

arbeitsfähiger Pferde

und Gerätten- und Zeltständen statt.

Pferdekarten brauchen nicht vorgelegt zu werden. Die Käufer müssen durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie nicht Pferdehändler sind. Käufer, die sich durch Vorlage einer ortspolizeilichen Bescheinigung ausweisen, daß sie Pferde an die Heeresverwaltung abgegeben haben oder bedürftig sind (kleine Landwirte und Gewerbetreibende, Personen die durch Verwundung usw. im Felde in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt sind usw.) erhalten den Vorzug. Zahlung mit Kriegsanleihe wird mit Vorzug angenommen.

Deutscher Freiden kerbund,

Ortsgruppe Breslau. 14987

Dienstag, den 3. Dezember 1918, abends 8 Uhr, im „Alten Weinstock", hier, Poststr. 3:

Mitglieder-Versammlung

Vortrag des Herrn Reichstagsabg. Simon, hier, über: „Das alte u. das neue Deutschland".
Gesinnungsfreunde als Gäste willkommen.

Ortsgruppe Breslau.

Freitag, den 13. Dezember 1918, nachmittags 4 Uhr

Ordentliche Hauptversammlung

in der Wandelhalle des Stadttheaters.

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Antrag (eine Woche vorher durch ausgehändigtes Blatt beim Vorsitzenden einzureichen).

Anschließend Vorstandssitzung. 14986

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Breslau.
Breitbarth, Schlosser.

Haarschmuck

Spangen, Pfeile, Friseurkämme

eigener Fabrik

Böhm, Breslau X, Matthiasstraße 9.

Sorgfältige Erledigung an allen Orten als Ersatzgeschäft sofort gesucht und selbst Reisender.

Die Gleichheit

Alle 14 Tage erscheint, per 15 Pfennige

Winter-mäntel!

hochmodern
165, 196, 235
Reizende Plüsch- und Sammäntel
Herrliche Seidenkleider
Mk. 96, 136, 185
Hochelegante Blusen, Röcke, Schicke Kostüme
enorm billig

Asch er

jetzt nur
55 Albrechtstr. 55
1 Treppe
Breslaus bekanntes Etagengeschäft.

Rat — Hilfe

Auskünfte

in allen Angelegenheiten

Prozeß-Nachlaß Ehescheidung Alimenten

Energische
Schuldeneinziehung
Sämtliche maschinenschriftl. Arbeiten durch
Institut
Treuwacht
Breslau V, Gartenstr. 51.
Amt I 153. 13864

Soldaten

lährt Euer Angehöriger
von Ungeziefer und dem lästigen
Uba Kresolpuder
gründlich Ungeziefer u. Ekelheiten
Carl Klos Nachfolger
Breslau 2. 14381

Neuheiten
für Damen u. Kinder.
Kinder- und Schulmäntel
Schulkleider
Blusen, Röcke
Strümpfe, Handschuhe
Trikotagen

Brot auf Lebensmittelmarken!

Die vom 2. Dezember 1918 erhöhte Brotration wird auf die Dauer der laufenden Markenperiode auf Lebensmittelmarken gewährt, und zwar werden abgegeben

a) in der Woche vom 2. bis 8. Dezember 1918 auf Lebensmittelmarke 105,
b) in der Woche vom 9. bis 15. Dezember 1918 auf Lebensmittelmarke 106,
c) in der Woche vom 16. bis 22. Dezember 1918 auf Lebensmittelmarke 107

je ½ Pfund Roggenbrot oder 150 g Mehl oder Zwieback oder 2 Semmeln.

Die Abgabe erfolgt ohne Voranmeldung bei den Bäckern und in den zum Brot- und Mehlverkaufe berechtigten Geschäften. Mit dem Ablaufe der vorgeschriebenen Verkaufszeiten werden die Marken ungültig, wer sie bis dahin nicht verwendet hat, kann darauf keine Ware mehr erhalten.

Breslau, 27. November 1918. 14829

Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle.
Dr. Wagner.

Achtung Metallablieferer!

Die Metall-Mobilmachungsstelle in Berlin hat mitgeteilt, daß die Metallsammlung auf Grund der ergangenen Beschlagnahme-Verordnungen einzustellen ist. Unsere Sammelstellen

Bücherplatz 14 Viktoriastraße 105
Lehmdamm 2 Siebenhufenerstr. 33

nehmen etwa bereits ausgebaute oder sonst zur Ablieferung bereitgestellte Metallgegenstände werktäglich von 9—2 Uhr noch bis zum 7. Dezember an.

Noch nicht eingelöste Anerkenntnisscheine über abgeliefertes Metall sind der Kasse im städtischen Einziehungsamte, Elisabethstraße 9a, während der Kassenstunden von 8—1 Uhr sofort auszuzahlen. **Bis zum 7. Januar 1919 nicht eingelöste Anerkenntnisscheine sind verfallen.** 14968

Breslau, den 30. November 1918.

Metall-Beschlagnahmestelle
gez. Frömsdorf, Stadtrat.

14830

Sänger und Sängerinnen

zur Verstärkung der „Niederschlesischen Vereinigung" erbittet d. Kreuzkirchenmusikdirektor Franz Kauffe sogleich. Dieh. zurzt „Das Mysterium des Todes" v. Neumann, 1. Aufführung der Oper „Tell" v. Rossini. Uebungsabende: 8 Uhr, Gartenstr. 46, III. Anmeldungen bis 1. Januar. Direktion Fr. Paul, Konzertvereinsleiter.

Die Brotmarkenausgabestelle des 8. Polizeireviers, Heinrichstraße 21/23,

wird am Sonntagabend, den 30. November 1918, nachmittags, nach Quellenanstich 8, Vorderhaus, hohes Erdgeschoß, verlegt. 14881

Breslau, den 28. November 1918.

Stadtverteilungsstelle.
Die Vorsteher.